Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 S.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 23 589

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1849

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 250 — Montag, den 24. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Kohlen-Winterhilfe des Ruhrbergbaues

Die im Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat zusammengeschlossenen Zechen werden auch im kommenden Winter Lagerkohle zu stark verbilligten Preisen zur Verfügung stellen.

Bezugsberechtigt sind Erwerbslose und sonstige Hilfsbedürftige mit eigenem Hausstand, die von den Arbeitsämtern und Bezirksfürsorgeverbänden laufend unterstützt werden. Die Erwerbslosenkohle darf nur für den eigenen Verbrauch des Berechtigten verwandt und nicht verkauft oder in anderer Weise weitergegeben werden.

Es sollen diejenigen Fürsorgebezirke berücksichtigt werden, die innerhalb der Verkaufsreviere der Syndikatshandelsgesellschaften in Köln, Düsseldorf, Duisburg, Dortmund, Hagen, Hannover und Kassel liegen.

Soweit die Zechenlager nicht ausreichen, wird auf Syndikatslager, und zwar in erster Linie die Lager in Dortmund und Krefeld zurückgegriffen werden.

Zur Lieferung gelangt nur Kohle in der Beschaffenheit, wie sie auf Lager liegt; ein Anspruch auf eine bestimmte Kohlenart und -Sorte ist nicht gegeben. In Betracht kommen die Körnungen Nuß 3 und 4 und Mischungen Nuß 1 bis 4 von Fett-, Gasflamm- und Eßkohle. Der einheitliche Syndikatspreis ab Zeche für diese Kohle beträgt 0,50 RM. je Zentner. Weiter werden abgegeben Nuß 5 der angegebenen Kohlenarten zu 0,46 RM. je Zentner und Anthrazitnuß 4 und 5 zu 0,43 RM. je Zentner. Eine besonders starke Verbilligung hat die Feinkohle (Fett-, Gasflamm- und Eßkohle) erfahren, die zum Syndikatspreise von nur 0,30 RM. je Zentner geliefert wird.

Der Kohlenhandel hat sich bereit erklärt, den Kleinhandelsaufschlag, soweit es ihm möglich ist, zu senken. Auch die Reichsbahn wird wieder eine Frachtverbilligung für Erwerbslose eintreten lassen.

Die maßgebenden Richtlinien werden den Arbeitsämtern und Bezirksfürsorgeverbänden in diesen Tagen zugestellt. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Richtlinien, gleichviel von welcher Seite, wird Sperrung der Lieferung vorbehalten.

Es kann damit gerechnet werden, daß mit der Ausgabe der Lagerkohle an die Berechtigten Anfang November begonnen wird. Im vorigen Jahre hat die gleiche Maßnahme die Not der Erwerbslosen mit einer Brennstoffmenge von fast 12,5 Mill. Zentner gelindert. Es wird wohl allseitig begrüßt werden, daß der Ruhrbergbau sich für den kommenden Notwinter zu der gleichen Unterstützung bereit gefunden hat.

Eine Erklärung des Reichswehrministers

Von dem in Badenweiler weilenden Reichswehrminister von Schleicher geht dem WTB. Freiburg folgende Erklärung zu:

In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß ich meinen Aufenthalt in Badenweiler zu politischen Besprechungen benutze, die den Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnten. Eine geradezu absurde Idee! Abgesehen davon, daß ich mit dem mir befreundeten Reichskanzler von Papen sachlich und politisch völlig übereinstimme, habe ich während meines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine politische Persönlichkeit größeren oder kleineren Formats gesehen oder gesprochen und gedenke das auch in Zukunft nicht zu tun.

Abg. Heinig antwortet Staatssekretär Planck

Der sozialdemokratische Abgeordnete Heinig veröffentlicht im „Vorwärts" sein Antwortschreiben an Staatssekretär Planck. Abg. Heinig schreibt u. a.:

Niemals seit 13 Jahren hat irgendeine Reichsregierung so viel unkontrollierte Mittel, Möglichkeiten und Hilfsquellen zur Verfügung gehabt, wie infolge ihrer großzügigen Sanierungs- und Subventionierungspolitik die gegenwärtige Reichsregierung. Durch die Ausschaltung des Reichstages, durch die Zurückdrängung des bedeutsamen Einflusses, den der Rechnungshof des Deutschen Reiches und die Reichsschuldenverwaltung unter früheren Regierungen durch das Parlament eingeräumt bekommen hatten, stehen jetzt dem Kabinett von Papen neben dem offiziellen Haushalt materielle Bewegungsmittel in Milliardengröße tatsächlich ohne Gegenkontrolle zur Verfügung. Sie sind bald schon ein ganzer Haushalt neben dem offiziellen Reichsetat. Die große Presse und ihre Verlage gehören heute zum Kundenkreis derjenigen Banken, die jetzt vom Reiche beherrscht oder beschirmt werden. Die vielfachen vom Reich mitbegründeten oder mitgehaltenen Hilfsinstitutionen und sonstigen Finanzierungsapparate ergeben die bedenklichsten Verknüpfungen von Beziehungen und Geschäften. Alles Einflußsphäre und auch materielle Wirkungskraft der Reichsregierung. Die derzeitige Reichsregierung verhindert systematisch den Einblick in ihre materielle Geschäftsführung. Deswegen hat der preußische Untersuchungsausschuß nach meiner Ueberzeugung den Herrn Reichskanzler in der falschen Richtung befragt, was aber nach wie vor nichts daran ändert, daß seine Antwort auf die an ihn gestellten Fragen — soweit der Reichshaushalt in Betracht kam — nach meiner festen Ueberzeugung nicht erschöpfend gewesen ist.

Die Verordnung gegen Autodiebstahl

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Reichspräsidenten gegen unbefugten Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern vom 20. Oktober 1932.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Wer ein Kraftfahrzeug oder ein Fahrrad gegen den Willen des Berechtigten in Gebrauch nimmt, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwerer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig. Wer die Tat gegen seinen Ehegatten oder gegen einen Verwandten absteigender Linie begeht, ist straffrei. Kraftfahrzeuge im Sinne dieser Verordnung sind die Fahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, Lastkraftfahrzeuge nur insoweit, als sie nicht an Bahngeleise gebunden sind.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. November 1932 in Kraft.

Volksbund zum Schutz ersparten Vermögens

Ein „Volksbund zum Schutze ersparten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Währung" ist in Berlin ins Leben gerufen worden. Er wendet sich mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit. Darin wird u. a. ausgeführt, daß starke Kräfte bemüht seien, die Sanierung notleidender Teile der deutschen Wirtschaft durch schematische Maßnahmen einseitig auf Kosten der Besitzer des mühsam erarbeiteten deutschen Sparvermögens herbeizuführen. Am härtesten wirkten sich solche Maßnahmen und Projekte gegenüber den Sparern und Besitzern festverzinslicher Werte aus. Es müsse endlich Front gemacht werden gegen Bestrebungen, welche Treu und Glauben erschütterten und weite, für unser staatliches und geistiges Leben unentbehrliche Schichten des deutschen Volkes mit Verelendung bedrohten. Darum habe sich der Volksbund zum Schutze ersparten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Währung mit dem Sitze in Berlin gebildet.

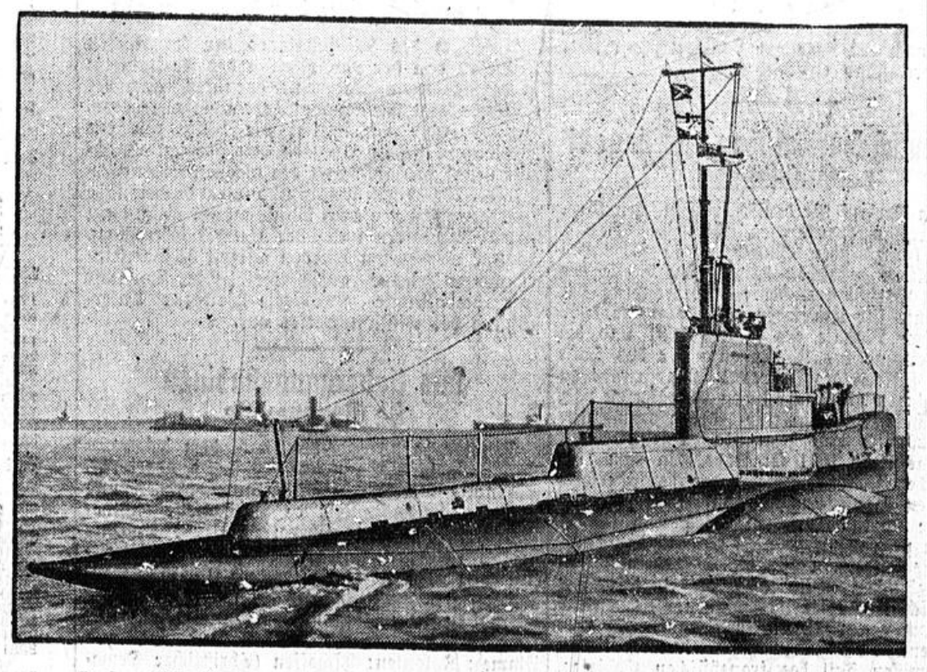
Unterzeichnet ist der Aufruf von dem Gründungskomitee des Volksbundes, das aus Geh. Oberfinanzrat Dr. Ernst Springer, Rechtsanwalt und Notar Dr. Rudolf Dix, Staatssekretär z. D. Dr. C. Heinrici, Universitätsprofessor Dr. W. Prion besteht

Rücktritt des Präsidenten der Bremer Bürgerschaft

Der nationalsozialistische Präsident der Bremer Bürgerschaft, Rechtsanwalt Dr. Backhaus, hat sein Amt als Präsident niedergelegt, auf sein Bürgerschaftsmandat verzichtet und gleichzeitig seine Parteimitgliedschaft aufgegeben. In einem Brief an Adolf Hitler begründet er diesen Schritt mit der einseitigen Einstellung der N. S. D. A. P., ihrem Haß gegen Andersdenkende und ihre Bekämpfung der um die Errettung des Vaterlandes bemühten Reichsregierung.

Dr. Backhaus schreibt dann weiter, wir brauchen meines Ermessens heute mehr denn je außenpolitisch die möglichst geschlossene Einsatzkraft der ganzen Nation, zum mindesten aber aller Rechtsparteien und Verbände und innerpolitischen Frieden. Verdienstmöglichkeiten und Staatsautorität. Das alles zusammen ist gleichzeitig die beste Sozialpolitik. Hoffentlich findet Ihre Bewegung, über deren mächtige nationale Bedeutung sich alle einig sind, eines Tages den Weg zurück in die Harzburger Front, zu den soldatischen und männlich denkenden Kameraden, zu denen wir nach allem gehören, und die schließlich auch nichts anderes wollen als Freiheit und Brot für unser geknechtetes und ausgesogenes Heldenvolk.

Es wird weiter gerüstet!



Das englische U-Boot „Schwertfisch" lief jetzt zu seiner ersten großen Uebungsfahrt aus

Auch England, das immer wieder seinen Willen zur Abrüstung betont, hält anscheinend nicht davon zurück, immer weiter und weiter zu rüsten. Jetzt feiert die englische Presse die Fertigstellung eines neuen Groß-U-Bootes, bei dem alle technischen Neuerungen angewendet wurden.

Schließung des Berliner Produktenmarktes?

Eine für den 24. Oktober 1932 anberaumte Sitzung des Börsenvorstandes zu Berlin, Abteilung Produktenbörse, soll wie WTB-Handelsdienst erfährt, u. a. zu den in den letzten Tagen gegen den Berliner Produktenmarkt gerichteten Angriffen Stellung nehmen und in diesem Zusammenhang die Frage der Schließung des gesamten Produktenverkehrs erörtern.

Tagung des Deutschen Studentenwerks

Zur Eröffnung der diesjährigen Wirtschaftstagung des Deutschen Studentenwerks und aller deutschen Hochschul-Wirtschaftskörper waren in Jena über 200 Dozenten und Studenten aus dem ganzen Reiche versammelt. Der Vorsitzende Prof. Dr. Tellmann konnte schon zu Anfang der Arbeitsbesprechungen Vertreter des Reiches und der Länder und eine Reihe bekannter Rektoren, unter ihnen den neuen Rektor der Universität Berlin, Prof. Dr. Kohlrausch, begrüßen. Er verband damit den ganz besonderen Dank an das Reich für das in den Etatsmitteln zum Ausdruck gebrachte Verständnis der akademischen Not und für das Vertrauen zum Deutschen Studentenwerk.

Die Grüße der Reichsregierung enthielten die mit ganz besonderem Beifall aufgenommene Versicherung, daß der Arbeit in der akademischen Jugend weiterhin die besondere Betreuung der Reichsstellen gehört.

Der Tagung, die erst nach dreijähriger Pause wieder stattfinden könnte, kommt durch den Druck der Hochschulüberfüllung und der Erschwerung der Wirtschafts- und Fürsorgearbeit an den Hochschulen erhöhte Bedeutung zu. In den Beratungen wurde gleich zu Anfang die schwierige Frage der Studentenheime und -Speisungen, die einen Monatsumsatz von 600 000 Mark haben und täglich 30 000 Essen an Studenten ausgeben, besprochen. Ueber die Werksarbeit und erwerbsschaffenden Studentenbetriebe wurde aus der großstädtischen Arbeit heraus ein sehr lehrreicher Berliner Bericht gegeben. Besondere Teilnahme galt den Besprechungen über die akademische Mitarbeit an den Wirtschaftskörpern. Das Ergebnis läßt sich auf den Nenner bringen, daß die Wirtschafts- und Fürsorgearbeit unter verantwortlicher Einschaltung studentischer Kräfte gemeinsam mit den Dozenten weiter verfolgt werden soll.

Die Verschiebung der Wahl des stellvertretenden Leiters des Arbeitsamtes

In den Genfer Meldungen über die Vorbereitung der Madrider Tagung des Internationalen Arbeitsamtes ist davon die Rede, daß die Neubesetzung des Postens des stellvertretenden Leiters des Arbeitsamtes erneut verschoben werden solle. In diesem Zusammenhang werden Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, daß durch diese Verschiebung der Neuwahl Deutschland benachteiligt sei.

Wie das Contibüro von zuständiger Stelle erfährt, wird diese Befürchtung in amtlichen Kreisen nicht geteilt. Die Verschiebung der Neuwahl des stellvertretenden Leiters widerspricht keineswegs den deutschen Wünschen. Die Vorbereitungen für die Neuwahl werden in angemessener Weise getroffen, und Deutschland ist bemüht, seinen Einfluß im Arbeitsamt dabei zu stärken.

Das Arbeitsproblem

Praktische kommunale Arbeitsbeschaffung

Die Pressestelle des Deutschen Städtetages teilt mit, daß der engere Vorstand des Deutschen Städtetages sich nach eingehender praktischer Vorbereitung abschließend mit der Frage eines kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt hat. Voraussetzung des kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms ist für den Städtetag, daß die Finanzierung auf einem volkswirtschaftlich einwandfreien Wege durchgeführt wird, der alle Experimente auf währungspolitischem Gebiet vermeidet. Die Hergabe an ungedeckten zinslosen Krediten größten Ausmaßes, wie sie von anderer Seite vorgeschlagen worden ist, kann deshalb nicht in Frage kommen. Es wäre auch mit den Regeln einer gesunden Finanzwirtschaft unvereinbar, die laufenden, durch die Erwerbslosigkeit entstandenen Lasten durch eine Kreditausweitung scheinbar zu beseitigen und damit die wirkliche Lage nur zu verschlechtern, anstatt sie gründlich zu bereinigen. Der Städtetag hat der Reichsregierung gegenüber seine bereits früher erhobene Forderung wiederholt, daß für die kommunalen Betriebe und für die kommunale Arbeitsfürsorge im Rahmen des Regierungsprogramms Steuergutscheine zur Verfügung gestellt werden.

Streik im Görz-Werk in Zehlendorf

Im Görz-Werk in der Görz-Allee in Zehlendorf, das zu dem Zeiß-Ikon-A.-G.-Konzern gehört, sind in der Filmfabrik wegen Lohndifferenzen 450 Mann der Belegschaft in den Streik getreten. Die Werkleitung hatte die Belegschaft wegen des Rückganges der Aufträge vor die Entscheidung gestellt, zur Vermeidung von Entlassungen von etwa 100 Arbeitern zur 40-Stunden-Woche bei gleichbleibender Bezahlung des Stundenlohnes überzugehen. Dieser Vorschlag ist von der Belegschaft abgelehnt worden, die sich zwar mit der 40-Stunden-Woche einverstanden erklärte, aber die Bezahlung der 48-Stunden-Woche, also vollen Lohnausgleich verlangte. Als diese Forderung von der Direktion abschlägig beschieden wurde, legte Samstag früh die Arbeiterschaft des Filmwerks die Arbeit nieder. Der Streik wird von der Direktion als wild bezeichnet, weil der Tarifvertrag mit den Gewerkschaften fortbesteht.

Auswüchse politischer Auseinandersetzungen

Ein Toter und eine Reihe Verletzter in Ickern

Am 22. d. M. wurden in Ickern bei Castrop-Rauxel etwa 40 Nationalsozialisten beim Flugblattverteilen von etwa 80 Angehörigen der KPD überfallen und, so heißt es im Polizeibericht, mit Zaunlatten und anderen Gegenständen geschlagen. Von einem Nationalsozialisten wurde ein Schuß aus einer Schreckschußpistole abgegeben. Hierauf feuerte ein Kommunist mehrere Schüsse auf die Nationalsozialisten ab. Ein SA-Mann wurde durch einen Brustschuß tödlich verletzt, mehrere erlitten leichtere Verwundungen. Die Ermittlungen, so sagt der Polizeibericht, haben ergeben, daß die Schuld auf Seiten der Anhänger der KPD liegen. Die Ermittlungen dauern an; zurzeit sind ein Nationalsozialist und acht Kommunisten, die dringend verdächtig sind, an der Gewalttat teilgenommen zu haben, in Haft. Der kommunistische Schütze, der mit größter Wahrscheinlichkeit den tödlichen Schuß abgegeben hat, ist bekannt, aber flüchtig.

Auflösung einer Wahlversammlung

In einer Wahlversammlung der NSDAP im Stahlhof zu Hamborn-Bruckhausen kam es während des Referates eines nationalsozialistischen Redners zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei Stühle als Schlagwerkzeuge benutzt wurden. Ein Versammlungsteilnehmer wurde verletzt. Die Polizei sah sich gezwungen, unter Anwendung des Gummiknüppels die Versammlung aufzulösen.

Zuchthausstrafen

Das Schwurgericht in Hamborn verurteilte mehrere Kommunisten wegen der schweren politischen Zusammenstöße am Abend des Tages der Reichspräsidentenwahl, bei denen zwei Nationalsozialisten getötet worden waren. Der Hauptangeklagte Fricke erhielt wegen vollendeten Totschlags neun Jahre Zuchthaus. Gegen zwei weitere Angeklagte wurde auf fünf und 2½ Jahre Zuchthaus erkannt. Die übrigen Strafen bewegen sich zwischen drei Monaten und drei Jahren Gefängnis.

Dienstag Urteilsverkündungstermin des Staatsgerichtshofes

Vom Hauptbüro des Reichsgerichts wird amtlich mitgeteilt:

In den Klagesachen zwischen Preußen, Bayern sowie Baden und dem Reich ist Termin zur Verkündung der Entscheidung auf Dienstag, 25. Oktober, um 12 Uhr mittags anberaumt.

Beschleunigte Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Osthilfegebiet

Die am 22. Oktober unterzeichnete zweite Entschuldungsverordnung, die der beschleunigten Durchführung der Entschuldungsverfahren im Osthilfegebiet dient, und die Voraussetzungen für eine erhöhte Barabfindung der Gläubigerschaft bringt, enthält außerdem noch eine Bestimmung zur Erleichterung von Schwierigkeiten der nichtgenossenschaftlichen Gläubiger aus Warenlieferungen gegenüber Osthilfeentschuldungsbetrieben. Die Verordnung sieht die Eintragung von Uebergangshypotheken vor, die zunächst weder verzinst noch getilgt werden. Nach drei Jahren wird je nach der Lage der Landwirtschaft über ihren Fortbestand entschieden.

Politisches aus aller Welt

Die Präsidentschafts-Kandidaten auf Reisen

Der Wahlkampf

Eine Rede des sozialdemokratischen Kandidaten

Auf Einladung des Nationalen Presseklubs sprach vor der Presse in Washington der sozialdemokratische Präsidentschaftskandidat Norman Thomas. Er erklärte, es bestehe kein wesentlicher Unterschied zwischen Hoover und Roosevelt. Es sei ein leeres Gerede, wenn Roosevelt jetzt behaupte, er hätte die Farmer und Bergleute nicht in die gegenwärtige Verelendung geraten lassen. Als Gouverneur in seinem eigenen Staate Newyork habe Roosevelt weder in der Frage der Arbeitslosigkeit noch bezüglich der Aussaugung der Verbraucher durch die Elektrizitätswerke irgendetwas durchgesetzt. Genau wie Hoover im Jahre 1928 nur gewählt worden sei, führte der Redner aus, weil man seinen demokratischen Gegner, den Katholiken Alfred Smith, ablehnte, so werde diesmal Roosevelt gewählt werden, weil man Hoovers überdrüssig sei. Der Verlauf des Wahlkampfes zeige das völlige Fehlen von Idealen und Glauben an politische Grundsätze. Die einzige Idee sei, daß Roosevelt dem Lande schnellstens wieder zum Biergenuß verhelfen werde. Fälle wie der von Ivar Kreuger und Samuel Insull seien ein Beweis für das morsche kapitalistische System in Amerika, das ganz unnötigerweise gegen Deutschland in den Krieg gezogen sei, nur weil J. P. Morgan seine großen Anleihen an die Alliierten hätte retten wollen. Thomas forderte am Schluß seiner Rede die graduierte Kapitalsteuer zur Beschaffung von 40 Milliarden Dollar, um Zwangsversteigerungen, Arbeitslosigkeit und Lohnkürzungen zu verhindern.

Roosevelt für Abschaffung der Prohibition

In einer Wahlrede in St. Louis trat Roosevelt für die Abschaffung der amerikanischen Prohibitionsbestimmungen ein. Er kritisierte weiter die Politik der Regierung, säumigen und wirtschaftlich lahmgelegten Nationen Anleihen zu gewähren.

Hoover über Beibehaltung der Einwanderungsbeschränkung

Präsident Hoover, der sich auf einer Reise nach Detroit befindet, erklärte auf einer Wahlrede in Columbus (Ohio), er werde die Politik der Einwanderungsbeschränkung fortsetzen, bis die Depression vorüber sei. Diese Politik habe den amerikanischen Bürgern etwa eine halbe Million Arbeitsstellen gesichert. Hoover betonte, er beabsichtige, nach dem Schwinden der Depression die frühere Auswahlpolitik in beschränktem Umfange wieder aufzunehmen.

Hoover verteidigt die Schutzzollpolitik

Hoover verteidigte in einer Wahlrede in Charleston (West-Virginien) die republikanische Tarifpolitik gegen die scharfen Angriffe Roosevelts. Gerade West-Virginien, betonte der Redner, sei unter der Schutzzollpolitik in kürzester Zeit von einer Wildnis in den Mittelpunkt der wichtigsten chemischen Industrie des Landes umgewandelt worden. Der demokratische Kandidat schlage eine Zollsenkung vor und nenne die Schutzzölle einen grausamen Witz. Dies sei eine eigenartige Bezeichnung für die bedeutende industrielle Entwicklung West-Virginiens, dessen Industrie ohne Schutzzölle nie hätte erstehen können. Ohne Schutzzölle könne das Land heute weder existieren, noch den Arbeitern, die hier ihr tägliches Brot verdienten, längere Beschäftigung geben. Die Zölle dürften nicht gesenkt werden.

Reden in der deutsch-amerikanischen Handelskammer

Bei einem von der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork gegebenen Frühstück zu Ehren des Generalkonsuls Dr. Kiep legte

Dr. Kiep

in einer Ansprache die deutsche Wirtschaftslage dar und sprach über das Programm der Reichsregierung. Für die deutsche Politik gelte heute, wie in den meisten anderen Ländern, die Bekämpfung der Krise als das wichtigste, und das Ziel, das sich Deutschland hierin gesetzt habe, stimme besonders mit dem amerikanischen überein.

Botschafter Sackett

schilderte Amerikas Anteil an der Lösung der großen finanziellen und politischen Probleme der Nachkriegszeit, die sich aus der Lage Deutschlands und der Liquidation der Weltkriegskosten ergäben. Er erinnerte daran, welchen Anteil Präsident Hoover an den Maßnahmen zur Lösung der deutschen Finanzkrise im vorigen Sommer genommen habe. Ferner gedachte er der Hilfsaktion Hoovers zugunsten der deutschen Kinder, nachdem die Aufhebung der Blockade gegen Deutschland im Jahre 1919 erwirkt war. Botschafter Sackett erklärte, er widme sich derzeitig dem Wahlkampf für Hoover in der Hoffnung, daß Hoover berufen sein werde, sein Werk fortzusetzen.

Washington rechnet mit langer Dauer der Abrüstungsverhandlungen

Wie zu der Zustimmung der Vereinigten Staaten zu einer Verlängerung der am 1. November ablaufenden Rüstungspause bis zum 1. März nächsten Jahres noch bekannt wird, werden dem im Dezember beginnenden Kongreß keine Neubauten von Kriegsschiffen vorgeschlagen werden. Man ist sich, so berichtet das Wolffbüro aus Washington, darüber klar, daß der März 1933 gleichfalls noch nicht ein Ende der Abrüstungskonferenz bringen wird; denn angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten hinsichtlich der deutschen Beteiligung an der Konferenz sowie im Hinblick auf die für Anfang nächsten Jahres geplante Weltwirtschaftskonferenz rechnet man mit einem sehr späten Datum für den Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz.

Die Kriegsschuldzahlungen

Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post" berichtet, in Washington herrsche der allgemeine Eindruck, daß die Kriegsschuldenzahlungen am 15. Dezember geleistet werden würden. Danach würde, wie man glaube, ein Schritt von den Schuldnerländern unternommen werden, um die Herabsetzung der Schulden vor Fälligkeit der nächsten Rate zu erreichen.

Die deutsch-französischen Kontingentverhandlungen

Zu dem Verlauf der deutsch-französischen Kontingentierungsbesprechungen berichtet Havas, daß die französischen Einwände in folgenden Hauptpunkten bestanden hätten: An Stelle des deutschen Vorschlages, bei der Berechnung der Kontingente für November und Dezember 1932 die gleichen Monate des Jahres 1931 und bei der Berechnung des Kontingents für das Jahr 1933 die Ziffern des Jahres 1932 zugrunde zu legen, schlagen die französischen Delegierten vor, die Durchschnittskontingente der Normaljahre 1928, 1929 und 1930 zugrunde zu legen, denn gerade das Jahr 1931 sei jenes, in dem die französische Ausfuhr wegen der deutscherseits getroffenen Hygienemaßnahmen zum Schutze gegen die Kartoffelkrankheit beträchtlich zurückgegangen war, wenn sie nicht gar auf den Nullpunkt angelangt sein dürfte. Außerdem hätten die französischen Delegierten die Zurücknahme der deutschen Hygienemaßnahmen, namentlich zum Schutz gegen die Kartoffelkrankheit, verlangt, denn diese Maßnahmen benachteiligten einen gewissen Teil des französischen Gebietes, weil Frankreich nur solche Produkte ausführen könnte, die aus einer Gegend stammen, die mindestens etwa 200 Kilometer von den Zentren der Kartoffelkrankheit entfernt sei.

Die deutschen Vertreter hätten, nachdem sie in dieser Weise über den französischen Standpunkt aufgeklärt worden seien, Paris verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

Verlesung einer Missionsbotschaft von der Radiostation der Vatikanstadt

Anläßlich des Missionstages der katholischen Kirche ist von der Radiostation der Vatikanstadt in verschiedenen Sprachen, darunter auch der deutschen, eine Missionsbotschaft verlesen worden. Die Botschaft verherrlicht die Leistungen des Missionars, dessen Aufgabe den größten Opfermut unter Hintansetzung des eigenen Lebens erfordere. 20 000 Missionare und 5 000 einheimische Prediger seien heute im Missionswerk tätig, dazu 30 000 Schwestern und über 100 000 Katechisten. In 377 Seminaren würden zurzeit 16 000 Eingeborenen-Priester ausgebildet. Die Botschaft ruft die gesamte zivilisierte Welt zur Unterstützung des Missionswerkes auf.

Das Uebergangskabinett de Broqueville

Senator de Broqueville hat dem belgischen König die Liste des neuen Kabinetts überreicht. Sie lautet folgendermaßen: Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister: de Broqueville (Katholik); Justiz: Janson (liberal); Kultus: Lippens (Flämisch-liberal); Post und Telegraphen: Bovesse (liberal); Transport: Forthomme (liberal); Aeußeres: Hymans (liberal); Finanzen: Jaspar (Katholik); Verteidigung: Theunis (Katholik); Inneres: Poullet (Christlicher Demokrat und Flame); Kolonien: Tschoffen (Christlicher Demokrat); Oeffentliche Arbeiten: Sap (Flame); Industrie und Arbeit: Heyman (Christl. Demokrat und Flame).

Der bekannte Finanzmann Francqui ist zum Mitglied des Ausschusses des Schatzamtes ernannt worden.

Aufgabe des neuen Kabinetts wird es sein, einen Finanzplan auszuarbeiten, das Parlament, welches nicht mehr einberufen werden soll, aufzulösen und Neuwahlen anzuberaumen, die noch im Laufe des November stattfinden dürften.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden am Montagvormittag vereidigt werden. Bereits am Nachmittag des gleichen Tages wird der erste Ministerrat stattfinden, der das Auflösungsdekret für die Kammer ausarbeiten wird. Das Dekret wird unmittelbar darauf dem König zur Unterschrift zugehen.

Kleine polit. Nachrichten

Günstige Beurteilung des deutsch-finnischen Butterabkommens in Finnland

Der finnische Vertreter bei den deutsch-finnischen Butterzoll-Verhandlungen, Dr. Pitäniemi, erklärte in einem der Zeitung Uusi Suomi erteilten Interview, er glaube, daß das neue Butterabkommen geeignet sei, die bisherigen deutsch-finnischen Verstimmungen zu beseitigen und den Absatz sowie die Preisverhältnisse auf dem deutschen und dadurch rückwirkend auf dem englischen Buttermarkt zu befestigen.

Eine Wendung in der Angelegenheit der Aéro Postale

In der Angelegenheit der gefälschten Dokumente über die Luftfahrtgesellschaft Aéro Postale ist eine Wendung eingetreten. Wie erinnerlich, hatte der Direktor der Aéro Postale, Bouilloux-Lafont, gewisse Anklagen gegen den Direktor der Gnome-Motorengesellschaft, Weiller, und den Beamten der Luftfahrtgesellschaft, Chaumié, erhoben. Als Beweismittel sollten die gefälschten Dokumente dienen. Die Anwälte des Direktors Bouilloux-Lafont haben nunmehr die Anträge zurückgezogen. Man darf daher damit rechnen, daß Weiller und Chaumié schon in den nächsten Tagen völlig aus der Angelegenheit ausscheiden.

Notabgabe in ungarischen Städten

Aus Budapest wird berichtet: Der Minister des Innern erläßt eine Verordnung, durch die den Stadtgemeinden die Erhebung einer Notabgabe vorgeschrieben wird. Diese besteht in einem 20prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer, einem 20prozentigen Zuschlag zur Gesellschaftssteuer und einem höchstens 2prozentigen Zuschlag zur allgemeinen Erwerbssteuer.

1. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. Oktober 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 392208
2 Gewinne zu 10000 M. 133992
4 Gewinne zu 5000 M. 339295 379313
8 Gewinne zu 3000 M. 251440 257004 346573 380928
6 Gewinne zu 2000 M. 202377 351273 387524
22 Gewinne zu 1000 M. 35898 67247 77887 96461 113765 141129 230686 342050 354463 378905 384516
32 Gewinne zu 800 M. 7440 11840 23465 53357 72829 76153 126478 137483 161686 267907 278551 322182 331760 350062 374078 374217
62 Gewinne zu 500 M. 39289 51282 51513 62777 85650 100425 113999 131963 134012 136343 137461 165782 166778 181599 189478 201290 215056 222311 239164 241798 255577 267227 271587 280395 291494 302204 321505 323553 325537 347493 361763

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 389113
4 Gewinne zu 5000 M. 217127 318377
6 Gewinne zu 2000 M. 115914 237095 341420
36 Gewinne zu 1000 M. 7923 20902 50548 63994 91617 169945 250017 264978 278992 283109 283989 296825 307740 345202 346236 392798 394452 398463
48 Gewinne zu 800 M. 6139 19245 27340 31955 46185 51489 98646 105346 105774 123530 138045 167617 187956 196306 243156 264826 277046 287999 320304 332845 345436 387986 389491 395854
44 Gewinne zu 500 M. 15173 18749 19526 54239 55443 56800 60735 96984 107493 154817 157740 162480 200883 211888 228914 253027 266567 279483 292320 320668 347651 391495

2. Ziehungstag — 22. Oktober 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 331354
2 Gewinne zu 10000 M. 232552
2 Gewinne zu 5000 M. 185325
4 Gewinne zu 3000 M. 68068 171888
8 Gewinne zu 2000 M. 49747 195677 273351 287024
24 Gewinne zu 1000 M. 60113 139884 163392 175734 215363 227656 237753 242221 363953 370415 374161 396951
36 Gewinne zu 800 M. 8287 8776 79218 93056 110499 117643 141761 147909 250171 261730 285343 310358 326639 326761 331020 334173 338302 398403
48 Gewinne zu 500 M. 3889 4479 9287 69515 79837 87865 106660 121746 143667 175965 176548 181506 213113 238563 295439 298751 299417 325888 354795 359280 366495 368092 383466 383523

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 397236
8 Gewinne zu 3000 M. 67668 169498 197076 388775
10 Gewinne zu 2000 M. 22713 80736 296666 321298 331504
18 Gewinne zu 1000 M. 37117 100620 131684 207041 211680 291522 326582 370835 382945
34 Gewinne zu 800 M. 6415 110752 116429 121949 152908 164590 194075 194781 195391 236127 269384 279914 293800 361166 383744 393110 394426
46 Gewinne zu 500 M. 11781 21498 41379 56244 75876 110660 194284 206990 220352 257963 263287 265061 292556 303581 306603 309211 311020 337098 338065 356897 368701 379147 396281

Die Ziehung der 2. Klasse der 40. Preußisch-Süddeutschen (266. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 18. und 19. November 1932 statt.

Nr. 250 · Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 24. Oktober 1932

80 Jahre katholischer Gesellenverein Soest

Als Adolf Kolping, ein biederer Schustergeselle, vor vielen Jahrzehnten die Not wandernder Gesellen mit empfindendem u. fühlendem Herzen sah und erlebte, legte er sein ehrbares Handwerkszeug an die Seite. Der Schustergeselle ward ein Priester dann! Seelische Not und materielle Sorgen erkennend, und ihren verderblichen Einfluß auf die Gesellen merkend, schuf er Gesellenvereine. In ihnen wollte er die werdenden Handwerksmeister sammeln, ehe sie den vielfachen Gefahren der Straße und der Umgebung rettungslos verfallen. Sein Werk gelang!

Davon legt auch der katholische Gesellenverein Soest beredtes Zeugnis ab. Vor 80 Jahren war es der zum Priester gewordene Schustergeselle selbst, der in Soest die Gesellen um sich sammelte, und sie unter seinem Banner vereinigte. Das war vor 80 Jahren: 1852!

In schwerer Notzeit trug Kolping seine Gedanken in die leidenden Herzen zermürbter junger Leute. Kolpings zündender Geist weckte in ihnen neues Leben. Wieder ist Notzeit. Hart und bitter wühlt es in arbeitsfrohen jungen Menschen. Wie damals suchen heute katholische Gesellen im Gesellenverein Halt und Hoffnung. Ermutigt durch eine erfolgreiche 80jährige Vergangenheit.

So feierte der Gesellenverein Soest unter der Devise: „Treu Kolping" sein 80. Stiftungsfest. Kein rauschendes Fest — schlicht und im Zeichen des dreifachen K!

Uebersüllt war der Gruß'sche Saal gestern bereits vor 7 Uhr. Die Soester Kolpingfamilie ist groß. Gesellen mit ihren Angehörigen füllten den geräumigen Saal. Dazwischen die zahlreichen Ehrenmitglieder — Tisch an Tisch. Ergraute Männer des Handwerks, die, einst selbst tätige Aktive an Kolpings Sache — heute jung im Kreise des Nachwuchses. Alle aber eins im Glauben an das Werk des Gesellen, des Priesters: Adolf Kolping! Eine große Familie.

Neben der Bühne steht Kolpings Bild, der dem eintretenden Gesellen mit väterlichem Blick die Willkommen heißende Hand reicht. Als der Präses des Vereins mit Herrn Subregens Dr. Jürgensmeier-Paderborn, bis zum Jahre 1922 Kaplan in Soest, den Saal betritt, geht spontaner Beifall durch die vielen Reihen. Dann ergreift der Präses, Herr Kaplan Schulte, das Wort.

Seine Freude über das zahlreiche Erscheinen ist groß und sein Willkommensgruß herzlich. Mit Stolz und Freude blicke der Verein auf das 80jährige Bestehen zurück. Zum Jubelfest begrüßt er insbesondere Herrn Propst Drehmann, den Vertreter der Stadt Soest, Herrn Justizrat Dr. Klostermann, den Vertreter des Handwerksamtes, Herrn Innungsobermeister Steffens, Herrn Vikar Schäfer vom Bruderverein Sassendorf, Herrn Studienrat Janssen, die Ehrenmitglieder und aktiven Mitglieder. Mit der Freude zum Fest sei der Dank gegen Gott verbunden. 80 Jahre bedeuteten viel. Manche aufgetretene Krise habe den Gesellenverein Soest nicht ruinieren können. Weil man der Idee des Schöpfers des Gesellenvereins, Adolf Kolping, treu geblieben sei, seine Grundsätze heute noch richtunggebend wären. Tatkräftige Männer, deren heute im Hochamt gedacht sei, hätten sich in Soest zur Gründung des Vereins zusammengefunden. Neben ihnen weile im Geiste der unvergeßliche Kaplan Gabriel unter den Festfeiernden. Ein Schreiben von ihm, in dem er dem Verein Gottes reichsten Segen und fruchtbringende Arbeit wünscht, zeige seine Anhänglichkeit. Das heutige Fest solle ein Gesinnungsfest sein, das ein Markstein bedeuten möge für die Weiterentwicklung des Vereins. Auch Herr Bürgermeister Kleim wünscht dem Verein ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Grüße übermittelten der Generalpräses und Bezirkspräses. Die Soester Jungfrauen-Kongregation sandte ein mit großem Beifall aufgenommenes Telegramm und schreibt: „Zum 80. Jubelfest viel Glück und immer mehr Segen."

Der Präses begrüßt den Festredner, Herrn Subregens Dr. Jürgensmeier, den Soestern aus seiner Kaplanzeit in Soest noch in bester Erinnerung. Er wolle ermunternde Worte sprechen. Der Abend möge so verlaufen, daß sich alle Anwesenden recht wohl fühlten.

Die Gesangabteilung des katholischen Arbeiter-Vereins sang recht vorzüglich den Begrüßungschor. Die Sänger folgten ihrem Dirigenten, Herrn Lehrer Sonntag, in mustergültiger Weise. Auch die am Abend noch weiterhin vorgetragenen Chöre zeugten von fleißiger Uebung und bester Chordisziplin.

Herr Propst Drehmann vermittelte die Grüße der Patrolligemeinde. Trotz der verflossenen Jahre habe sich der Verein seine unverwüstliche Kraft bewahrt. Wie die letzten 10 Jahre in schwerster Not glücklich überstanden seien, so möchte auch das neu angebrochene Dezenium unter der geschickten Führung des Präses und Vizepräses zum Wohle des Vereins verlaufen.

Ein Sprechchor, gebildet von Gesellen, fordert aus der Not der Zeit heraus die tätige Liebe für die Notleidenden. Die Gesellen schwören Kolping die Treue, dessen Büste von der Bühne aus aus dem Dunkel erhellt hervorleuchtet. Unterdessen singt der Arbeiterverein „Ein Gotteshaus stehet am Rheine zu Köln", ein feierlicher Augenblick des Festes.

Lebhaft begrüßt ergreift Herr Subregens Jürgensmeier sodann das Wort zur Festrede. Er schildert zunächst den religiösen Charakter des Festes, dessen schönster und erhabenster Augenblick die Generalkommunion am Sonntag morgen gewesen sei. Er weiß Kolpings Idee den tiefen, inneren Wert zu geben, die nach außen hin zu zeigen, nicht genüge. Damals wie heute sei schwere Notzeit gewesen. Nach den ersten Gründungen von Gesellenvereinen sei ein Verein in Soest gegründet worden, von wo aus Kolpings Gedanken weiter ins Land getragen worden seien. Der Soester Verein habe mit dazu beigetragen, daß auch in Paderborn ein Gesellenverein gegründet worden sei, wo Propst Rübel den ersten Vortrag gehalten habe. Nicht aus Worten und dem Programm bestehe der Verein, aus: Blut und Leben. Für die Jugend sei heute die Zeit des Aufbruchs. Es gelte mit Schönem und Wahrem eine neue Zukunft zu schaffen. So gehe ein großes Erwachen durch die katholische Jugend, von der für die Idee Kolpings eine große Menge erfaßt sei. Sie trüge die Christusfahne voraus. Auch für den Gesellenverein sei die Zeit des Aufbruchs herangekommen. Man dürfe sich nicht begnügen mit dem Rückblick auf die Vergangenheit, sondern vorwärts schauen und mit Vater Kolping hineinmarschieren in die neue Zeit. Die Idee müsse lebendig sein, von ihr müsse jeder Geselle durchdrungen und erfüllt werden, Begeisterung im Vereinsleben und daneben dennoch Frohsinn und Scherz. Der Gesellenverein müsse sein eine Schule des Lebens! Der Festredner zeigte in warmen Worten die große Not der Zeit, die auch viele Gesellen auf die Landstraße geworfen habe. Und niemals habe eine größere und schönere Aufgabe bestanden, als die Arbeitslosen im Kolpingshause an der Thomästraße zu betreuen. Der Geist der tätigen Liebe müsse heute mehr denn je lebendig sein, damit diesen Gesellen das Haus Kolpings ein Vaterhaus sei, damit sie dort die Liebe fänden, die Kolping für sie geborgen wissen wollte: Bruderliebe und helfende Liebe! Kolpings Wort müsse sich jetzt erfüllen: Die besten Missionäre des Gesellenvereins sind die Gesellen selbst. So müsse der Gesellenverein eine Notgemeinschaft sein, der sich Meister und Ehrenmitglieder anschließen müßten. So wäre ein Gesellenverein zu schaffen, in dem die tätige Liebe Adolf Kolpings lebe. Auf die Mitarbeit des Gesellen mit dem Präses komme es an, dann werde der Verein blühen, wachsen und gedeihen. Gott segne das ehrbare Handwerk!

Durch den Saal klingt freudig und hoffnungsfroh das Kolpingslied. Kaum verklungen, ergreift im Namen des selbständigen Soester Handwerks Herr Innungsobermeister Steffens das Wort. Er überbringt die Glück- und Segenswünsche des Handwerks. Der Gesellenverein sei trotz seiner 80 Jahre nicht gealtert, nein jugendlicher als in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens. Der Beweis sei die immer weitere Ausbreitung des Vereins, was bei den heutigen verschiedensten Zeitströmungen und der Vielseitigkeit des Sports besonders zu werten wäre. Die Existenz des Vereins sei heute notwendiger denn je. Das Handwerk habe an dem Gesellenverein ein Interesse, weil es ihn als ein Bollwerk gegen alle extremen Richtungen betrachte, weil er aber auch den Gesellen zum guten Christen und tüchtigen Menschen und Handwerker erziehe. Lehrling, Geselle und Meister müßten eine große Berufsfamilie sein, die miteinander arbeiteten, weil sie alle interessiert wären an der ideellen und materiellen Hebung des Handwerkerstandes. Diese Aufgabe zu erfüllen, könne der Gesellenverein mithelfen. Denn Kolping habe den Gesellen 4 Devisen als Leitstern mit auf den Weg gegeben: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz. Wenn sich das Vereinsleben gegen früher geändert habe, so seien die Grundsätze aber geblieben. Auf Aeußerlichkeiten komme es nicht an. Die heranwachsende Jugend müsse für die Ziele und Ideale des Gesellenvereins begeistert werden, damit der Gesellenverein in seinen Reihen auch ortsansässige Gesellen und Meistersöhne finde. Redner bat die Eltern, ihre Söhne dem Verein zuzuführen, damit für die Ertüchtigung des handwerklichen Nachwuchses gesorgt werde. Herr Steffens schloß mit den Worten von Hans Sachs:

„Verachtet mir die Meister nicht,
Und ehrt mir ihre Kunst!"

Den Schluß des feierlichen Abends bildete das Theaterstück „Der Weg zum Ziel". Man war erstaunt über die Leistungen, die die Mitwirkenden vollbrachten. Was um so mehr zu berücksichtigen ist, als das von tiefem Ernst und schicksalsschwerem Inhalt getragene Stück Charaktere der heutigen Zeit auf die Bühne stellte, die nur durch tatsächliches Miterleben und Aufgehen in ihre Rollen das Stück gestalten konnten. Seelisch gebrochene, arbeitslose Menschen rufen bittend nach Arbeit, sehen durch ihre Arbeitslosigkeit das Glück ihres Herzens verloren gehen, sehen ihr Vertrauen im ernsten Augenblick der Not schon betrogen. Seelische Qualen wollen die Herzen zerschlagen, treiben die Verzweiflung zum Höhepunkt. Die einen erleiden Schiffbruch — die anderen werden im Glauben an Kolping gerettet. Vom Kolpinghaus zum Elternhaus — zur Kaschemme der Verworfenheit in einer Hafenstadt, wo Elend und Dirnen — u. Verbrechertum triumphieren. Viele verloren und für wenige nur Rettung: Treu Kolping! Wie die Gesellen und mitwirkenden Mädel sich in ihre von tiefem Ernst und leider bitterer Wahrheit verkörperten Rollen hineingespielt hatten, war ein packendes und mitreißendes Erlebnis. Wirkliche Bilder aus dem Leben zogend mahnend über die Bühne.

Dieser vielsagende Abschluß des Stiftungsfestes des Gesellenvereins barg viel des Mitnehmens in den grauen Alltag . . . .

Das Kunstturnen auf dem Schützenhof

Ihr Turner Ostwestfalens, Ihr steht am Anfang! Ihr schaut nach vorn! Jetzt heißt es, erlahmt nicht auf dem Wege, der Euch so schöne Erfolge gebracht hat! Mit diesen Worten schlossen wir im vergangenen Jahr unsern Bericht über das erste Kunstturnen des Ostwestfälischen Turngaues. Nun ist ein Jahr verflossen. Wieder soll ein Kunstturnwettkampf ausgetragen werden. Für diesen Kampf, der demnächst im schönen Badestädtchen Lippspringe stattfindet, hatten sich vom 1. Bezirk 28 Turner gemeldet, die in der 11 Mann starken Riege Aufnahme finden wollten. Ein Ausscheidungsturnen machte sich daher erforderlich. Dieses Ausscheidungsturnen fand am Sonntag auf dem Bürgerschützenhof in Soest statt. An der Veranstaltung, die der Turnverein „Jahn"-Soest aufs Beste vorbereitet hatte, nahm nicht nur sportliebendes Publikum aus Soest und Umgebung teil, aus Lippstadt, Wadersloh, Geseke, Werl und zahlreichen anderen Städten Ostwestfalens, waren des Turnens frohe Menschen erschienen, sodaß der Saal bald mehr als voll, besetzt war.

Nach erfolgter Begrüßung durch den Vorsitzenden des Turnvereins „Jahn" und Uebergabe der Veranstaltung an den Bezirksturnwart, stellte sich die Riege dem Kampfgericht. Von Anbeginn des Wettkampfes an stand über ihm das Fichtewort: „Wisse, daß du dich des Ganzen schuldig bist!" Als Sieger aus dem Kampf hervorzugehen, war der Wunsch eines jeden Turners, vom ersten bis zum letzten Gerät. Bei der Freiübung erzielte Rosenbaum, Soester Turnverein und Rammelmann, Turnverein Werl, die gleiche Punktzahl.

Am Querpferd ging der Werler mit 1 Punkt in Führung, den Rosenbaum am Barren wieder aufholte. Jahnke liegt hier an dritter Stelle vor Krüger-Werl. Durch eine Handverletzung mußte er leider aufgeben. Am Pferd (lang) erhöhte Rammelmann-Werl seinen Vorsprung um weitere 2 Punkte gegen Rosenbaum, während Krüger-Werl wiederum 2 Punkte gegen Rosenbaum und 4 Punkte gegen seinen Vereinskameraden Rammelmann zurückfällt. Am letzten Gerät (Reck) erzielt Rammelmann 30 Punkte, Rosenbaum 28 Punkte und Krüger, Werl, 30 Punkte.

Erster Sieger wurde somit Rammelmann vom Turnverein Werl mit 147 Punkten vor Rosenbaum, Soester Turnverein mit 143 Punkten. An dritter Stelle lag Krüger, Werler Turnverein mit 139 Punkten. — Gegen 8 Uhr nahm Bezirksturnwart Schäfer nach kurzer Ansprache die Siegerehrung vor, die wir nachstehend wiedergeben.

1.	Rammelmann, Werl	147 Punkte
2.	Rosenbaum, Soest. Turnverein	143 „
3.	Krüger, Turnverein Werl	139 „
4.	Thiele, T. V. Lippstadt	136 „
5.	Hollenhorst, T. V. Wadersloh	127 „
6.	Hohenschild, Turnverein Werl	124 „
7.	Czock, „Jahn"-Soest	122 „
8.	Ranfinski, T. V. Anröchte	119 „
9.	Hennings, Germania-Lippstadt	116 „
10.	Fritsch, Lippstadt 1848	111 „
11.	Rigge, Soester Turnverein	110 „
12.	Blume, Lippstadt 1848	106 „
13.	Krunkamp, Wadersloh	106 „
14.	Neunzig, Lippstadt 1848	105 „
15.	Krabbe, R'Tus. Soest	105 „
16.	Dröge, Turnverein Werl	104 „
17.	Schütte, Turnverein Anröchte	103 „
18.	Reker, Germania-Lippstadt	102 „
19.	Alpmann, R'Tus. Soest	100 „
20.	Hölscher, Turnverein Werl	98 „
21.	Müntefehr, „Jahn"-Soest	98 „
22.	Wiemer, „Jahn"-Soest	92 „
23.	Ittermann, Soester Turnverein	89 „

Die Damenabteilungen des Soester Turnvereins, des Turnvereins „Jahn" und des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins, schmückten den Abend mit Tänzen, Keulenübungen usw. aus. Auch sie haben mit ihren netten Darbietungen dazu beigetragen, aus der Veranstaltung heraus erfolggekrönte Freudenstunden zu schaffen, an die wir noch gern und oft zurückdenken werden.

Ein Nachwort.

Euch Turner, die Ihr die schwere Probe des Ausscheidungsturnens nicht bestanden habt, Euch rufen wir zu: Kopf hoch und mutig vorwärts. Auch für Euch darf die Bedeutung und Einschätzung des deutschen Turnens nicht verschwinden, oder zeitweilig verloren gehen. Ausschlaggebend ist nur eines: Die Seele des Kunstturnens; nicht der Sieg! Nur wer die Seele des Turnens beachtet, kann den Geist des deutschen Turnertums bewahren. Nur der kann Herr werden über Hindernisse und Schwierigkeiten, im deutschen Turnen und im Leben überhaupt. Wer so denkt, der treibt im wahrsten Sinne Leibesübungen und hilft aus dem Jahnwerk ein Volkswerk schaffen. Ein Volkswerk! Denn der Turnvater Jahn will nicht nur der Turnvater sein, er will vom ganzen Volkstum aus verstanden werden. Das deutsche Volkstum ist die umfassendere Offenbarung seines Wesens, die deutsche Turnkunst, nur eine eingeschränkte Teiloffenbarung. —F. L.—

Aus der Stadt

Stand der Hauptunterstützungsempfänger

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest am 15. Oktober.

		Hauptunt.-Empf. in der Arbeitsl.-Vers.	Hauptunt.-Empf. der Krisenfürsorge
1.	Stadt Soest	128	330
2.	Stadt Werl	31	75
3.	Amt Werl	35	88
4.	Amt Borgeln-Schwefe	38	53
5.	Amt Lohne	15	22
6.	Amt Oestinghausen	16	16
7.	Amt Körbecke	6	8
8.	Amt Bremen	17	34
	Sa.	280	626



„Liesel, wie konntest Du nur

diese Stellung annehmen, wo der Arzt Dir doch verboten hat, wegen Deines Hämorrhoidalleidens eine sitzende Tätigkeit auszuüben." —

„Ja, aber seitdem er mir empfahl, eine Zeitlang Posterisan, Salbe und Zäpfchen, zu verwenden, geht es mir glänzend. Die elenden Schmerzen und der unerträgliche Juckreiz sind verschwunden. Jetzt halte ich das lange Sitzen gut aus, die Arbeit macht mir wieder Freude."

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1.59, Posterisan-Zäpfchen für RM. 2,37.

Bettelunwesen u. Winterhilfe.

Der Arbeitsausschuß der Vereinigung der Fürsorgeverbände der Provinz Westfalen hat Stellung gegen das wilde Betteln auf dem Lande genommen, weil dadurch die Bereitwilligkeit der Landwirtschaft zu Leistungen an die Winterhilfe stark beeinträchtigt wird. Es sind Bestrebungen im Gange, zur Bekämpfung des überhandnehmenden wilden Bettelns dem Wohlfahrtsscheck in Verbindung mit der Winterhilfe allgemein Eingang zu verschaffen. Die Bezirksfürsorgeverbände sollen zweckmäßig diese Bestrebungen fördern, da der Wohlfahrtsscheck zur Zeit als das einzig wirksame Mittel für eine gewisse Abstellung der Mißstände erscheint. Der Arbeitsausschuß hat sich aber dagegen ausgesprochen, etwa durch Betteln erzielte geringe Vorteile bei der Bemessung der Unterstützung zu berücksichtigen, wie ja auch eine Anrechnung der meist gelegentlichen Leistungen der Winterhilfe auf die Unterstützung nicht erfolgen soll.

(!) **Arbeitseinstellungen.** Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn war es auch möglich, dem Soester Bahnhof größere Oberbauarbeiten zuzuteilen. Es konnten infolgedessen über 30 der vor einigen Wochen entlassenen Bahnunterhaltungsarbeiter wieder eingestellt werden.

(!) **Erfolgreiche Schützen.** Bei dem am 16. 10. 32 in Soest, auf den Ständen des Reichsbahn-Turn- u. Sportvereins, stattgefundenen Landesschlußschießen, erhielten folgende Schützen die Förderernadel vom Landesverband für Kleinkaliberschießsport für besondere Leistungen auf dem Gebiet des KK.-Schießsports Wilhelm Witthöft, Heinrich Neuhaus, Gustav Stremmer, Friedrich Spies sen., Mitglieder des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Soest. Den Grundschein für Lebensrettung vom Deutschen Lebensrettungsausschuß erhielt Friedrich Spies jr., ebenfalls vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein Soest. Wir gratulieren.

?:? **Zur Goethe-Feier des Hausfrauenbundes.** Das Programm für die Goethefeier ist wohl noch nicht allgemein bekannt. Besonders sei darauf hingewiesen, daß die Opernsängerin Fräulein Erika Plettner, Dresden, eine Kraft allerersten Ranges ist, die ihre große Kunst zum Besten der Winterhilfe in den Dienst dieses Abends stellt. Eine solche Künstlerin wird wohl so leicht nicht wieder in Soest gehört werden. — Sie singt u. a. Goethelieder, vertont von Schubert, auch den „Erlkönig" u. „Gretchen am Spinnrad". — Ebenso ist die andere Vortragsfolge sehr viel versprechend. Die lebenden Bilder, gestellt von Soester Damen, Herren und Kindern, nach Gemälden berühmter Meister, werden sehr gefallen. Der Tanz aus Goethes Zeit von der Tanzgruppe Fräulein Helling in stilechten Kostümen wirbt entzückend dazu. Cello- und Klaviervorträge von Herren Martin und Dr. Schäfer, Köln, der hier im Triokonzert des Musikvereins so gut gefallen hat,

und die Festrede von Pfarrer Dr. Girkon, werden den Festabend zu einem Erlebnis machen. — Es sind jetzt noch Karten im Vorverkauf im Verkehrsamt zu haben, an der Abendkasse 20 Pfg. mehr. Niemand versäume diesen Abend, umsomehr, da der Ertrag unseren notleidenden Mitbürgern zu Gute kommen soll. Ausführliche Programme sind im Verkehrsamt zu haben.

)!(**Morgen interessanter Vortrag über Danzig.** Danzig, schon immer eine Perle unter den Ostseestädten, ist durch die politische Entwicklung in den Nachkriegsjahren jedem Deutschen als Bollwerk deutschen Wesens in der polnischen Flut ans Herz gewachsen. So wird denn der durch Lichtbilder veranschaulichte Vortrag, den der frühere Danziger Senator Dr. Schwartz über „Danzig, seine Geschichte und Kunst", am Rahmen der von den Soester Heimatvereinen veranstalteten winterlichen Vorträge im Hotel Overweg Dienstag, den 25. Oktober, abends 8,15 Uhr hält, nicht zuletzt in dem in Soest so rührigen V. D. A. lebhaftem Interesse begegnen.

:?: **Jung K. K. V.** In der letzten Versammlung haben wir unsere vom Bunde verlangte Führerschaft gewählt. Diese setzt sich zusammen aus Josef Koch (Leiter), Bernhard Thomas (Kassierer), Willi Jäker (Schriftführer) und Karl Walbaum (Schriftwart). Die Führer verlangen jetzt von allen größtes Vertrauen und größte Zusammenarbeit; denn ein grober Klotz kann nur geschliffen werden, wenn daran gearbeitet wird! Alle nehmen dieses zur Kenntnis und erscheinen jeden Dienstag abend 8,15 Uhr im Jugendheim. Kreuzschiff voraus!

:-: **Einen Knöchelbruch** erlitt beim gestrigen Fußballspiel in Hamm der Verteidiger Schm. vom VfR. Soest. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Wegen Verletzung ausscheiden mußte weiter der Spieler T., der eine Beinverletzung davontrug.

:-: **Wasserfreunde.** Morgen, Dienstag abend 8 Uhr findet in dem Klubhaus eine Jugendversammlung statt für alle Gruppen.

)!(**Kaninchenausstellung der Eisenbahner.** Die Eisenbahn-Kaninchenzüchter d. Reichsbahndirektionsbezirks Kassel veranstalten am 5. und 6. November ihre diesjährige Kaninchenausstellung in Paderborn. Auch der Soester Kaninchenzuchtverein wird sich mit etwa 100 Tieren an der Ausstellung beteiligen. Wertvolle Ehrenpreise, zu denen auch der Soester Verein beigesteuert hat, stehen zur Verfügung. Anmeldungen zu der Ausstellung werden noch bis Ende dieser Woche vom Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, Herrn Joh. Wigge, Hermannstraße, angenommen.

Beförderung von Personen mit ansteckender Krankheit in den Kraftposten. Aus Anlaß der in letzter Zeit in verschiedenen Orten aufgetretenen Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung ist die Frage aufgeworfen worden, ob Personen, die an einer solchen Krankheit leiden, wegen der damit verbundenen Ansteckungsgefahr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln befördert werden dürfen. Bei der Deutschen Reichspost sind nach § 53 der Postordnung vom 30. 1. 29 Personen mit ansteckenden Krankheiten von der Beförderung mit den Kraftposten jeder Art ausgeschlossen. Zuwiderhandelnde haben für die daraus entstehenden Folgen zu haften.

Geltungsdauer der Sonntagskarten zu Allerheiligen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Da in diesem Jahr der Feiertag Allerheiligen (1. November) auf einen Dienstag fällt, wird die Geltungsdauer der Sonntagskarten ausnahmsweise wie folgt festgesetzt: Zur **Hinfahrt** vom Sonnabend, dem 29. Oktober, 12 Uhr, bis zum Dienstag, dem 1. November; und zur **Rückfahrt** vom Sonnabend, dem 29. Oktober, bis zum Mittwoch, dem 9. November, 12 Uhr.

Postgebühren nach dem Ausland. Gewöhnliche Briefsendungen nach dem Ausland werden noch häufig unzureichend freigemacht. Aus der Absendung solcher Sendungen können sowohl Absender als auch Empfänger erhebliche Nachteile entstehen. Auch laufen die Absender Gefahr, daß die Annahme solcher unzureichend freigemachten Sendungen von den Empfängern wegen der Belastung mit Nachgebühren in doppelter Höhe des Fehlbetrags verweigert wird u. die Nachgebühren dann von ihnen eingezogen werden. Die Inlandsgebührensätze für Briefsendungen gelten nur im Verkehr mit Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich. Nach dem übrigen Auslande betragen die Gebühren:

für Postkarten: im allgemeinen 15 Rpfg., Tschechoslowakei und Ungarn 10 Rpfg.,
für Briefe bis 20 g: im allgemeinen 25 Rpfg., Tschechoslowakei und Ungarn 20 Rpfg.;
für Briefe jede weiteren 20 g: im allgemeinen 15 Rpfg., Tschechoslowakei 15 Rpf., Ungarn 10 Rpf.
für Drucksachen*) je 50 g 5 Rpf.
für Geschäftspapiere*) je 50 g 5 Rpf., mindestens 25 Rfg.;
für Warenproben*) je 50 g 5 Rpf., mindestens 10 Rpf.

*) Nach Ungarn ermäßigte Gebühren.

Ausführliche Gebührenübersichten in handlicher Form sind an den Postschaltern für 10 Rpf. käuflich.

Aus dem Parteileben

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Soest, hatte am vergangenen Freitag ihre erste Versammlung in diesem Reichstagswahlkampf im Central-Hotel. Der Vorsitzende, Herr Direktor Grasemann, leitete den Abend durch eine kurze sinnige Hindenburgehrung ein, welche mit einem erneuten Bekenntnis und einem Hoch auf den Reichspräsidenten ausklang. Er erwähnte noch, daß die Deutsche Volkspartei immer hinter Hindenburg geschlossen gestanden habe.

Hierauf wurde sodann dem Redner Herr Dr. Weber-Bochum, das Wort erteilt. Von dem Werk der Weimarer Verfassung ausgehend, sagte er, daß diese Verfassung die Aufrichtung einer Massenherrschaft gewesen sei. Aus diesem Grunde sei die Partei gleich von Anfang an in Opposition getreten. Auch hätten die regierenden Parteien immer die Macht zu ihrem eigenen Vorteil ausgenutzt. Daher sei ein Konflikt heraufbeschworen worden. 5 Millionen Arbeitslose seien die Folge einer Parteiherrschaft gewesen. Die Folge sei nun, daß sich viele den radikalen Parteien zugewandt hätten, vor allem aber auch die Bekämpfung des Parlamentarismus eingetreten sei. Die Nationalsozialisten hätten vorgegeben, bei früheren Wahlen usw., daß sie mit dem herrschenden System aufräumen wollten. Aber wenn man sich heute frage, was geworden sei, so stelle man fest, daß das Zentrum und die Nationalsozialisten, früher die ärgsten Feinde, heute in Eintracht im neuen Wahlkampf gegen das Kabinett von Papen ständen. Das Verlangen Hitlers nach der gesamten Macht, erklärte Redner als Unrecht, denn, so sagte er, die Nationalliberalen, (jetzt Deutsche Volkspartei), hätten zurzeit Bismarcks 40 Prozent aller Wähler hinter sich gehabt, aber dennoch nicht die alleinige Macht im Volke verlangt. Ebenso habe die Sozialdemokratie, seit dem Kriege die stärkste Partei, auch mit anderen Parteien zusammen regiert. In der Ablehnung der Vizekanzlerschaft und Ministerpräsidentenschaft durch Hitler, habe sich gezeigt, daß die Nationalsozialisten Angst vor der Verantwortung hätten. Denn Hitler könnte niemals seinen Wählern das geben, was er ihnen in zahlreichen Wahlschlachten versprochen habe: er habe eben jedem etwas versprochen, und daher werde das Einlösen dieser Versprechen unmöglich. Weiter verurteilte Redner die Rede Hitlers in München, wo er auf das ehrwürdige Alter des Reichspräsidenten in unschöner Weise angespielt hätte. Heute stelle sich Hitler schützend vor die Weimarer Verfassung, die er von jeher auf das Schärfste bekämpft habe, dies alles nur, um mit dem Zentrum zu gehen, und um das bisherige System zu erhalten.

Die Deutsche Volkspartei wolle aber heute endlich einmal eine tatkräftige Regierung sehen, welche endlich dem deutschen Volke aus dieser Notzeit heraushelfen solle. Im Wege der Arbeitsbeschaffung müsse den Arbeitslosen vor allem Arbeit gegeben werden, denn nur erst dann werde es langsam wieder einen Aufstieg geben können. Durch die Maßnahmen der Regierung von Papen, den Steuergutscheinen, Prämien für Mehreinstellungen usw., seien heute in gar manchen Betrieben wieder hunderte von Arbeitern eingestellt worden. Der Aufstieg gehe selbstverständlich nicht von heute auf morgen, denn die Staatskarre sei nun einmal zu tief in den Dreck gefahren worden, sondern ganz allmählich werde das Emporklimmen zu besseren Zuständen wieder vor sich gehen können. Durch die Gewährung von Zuschüssen für die Instandsetzung von Altbauten und Neubautenzuschüssen werde dem Mittelstand und Bürgertum wieder geholfen und könne daher diese Maßnahme der Regierung nur begrüßt werden. Sicher würden nicht alle Maßnahmen der Regierung von der Deutschen Volkspartei als richtig anerkannt, wie z. B. die Arbeitszeitverkürzung, aber manche Maßnahmen seien doch zu begrüßen. Vor allem sei wichtig das Auftreten der Regierung in der Gleichberechtigungsfrage, Abrüstung u. a. Weiter noch auf die Sozialversicherungen eingehend geißelte Redner die heutigen Zustände: Prachtbauten seien von dem Geld der Beiträge errichtet worden, große Gehälter würden an Parteibuchbeamte gezahlt und dem Arbeiter selbst nur eine kärgliche Unterstützung. Auch müsse, so sagte Redner weiter, um die Arbeitslosigkeit zu vermindern, um der deutschen Jugend wieder eine ordentliche Erziehung zuteil werden zu lassen, ein stehendes Heer eingeführt werden, denn was anderen Staaten erlaubt sei, könne man uns nicht absprechen. Erfreulich sei daher auch die schon erwähnte Aufrollung der Gleichberechtigung durch die Regierung von Papen. Weiter sei die Sicherung der Ostgrenze notwendig, und besonders die Beseitigung der Kriegsschuldlüge. Daher werde die Deutsche Volkspartei auch weiterhin treu zu Hindenburg stehen, von dessen Vertrauen ja die Reichsregierung getragen werde.— Nachdem reicher Beifall dem Redner für seine Ausführungen gedankt hatte, wurden noch einige geschäftliche Sachen erledigt. Auch begrüßte ein Vertreter der Ortsgruppe Gelsenkirchen, der sich zufällig hier aufhielt, die Anwesenden und übermittelte die Grüße der dortigen Ortsgruppe. Es entspann sich dann noch eine lebhafte Diskussion und gegen 10,30 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden mit dem Hinweis, daß wahrscheinlich in der nächsten Woche eine neue Versammlung stattfindet.

Deutschnationale Volkspartei.

Am Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, eröffnet die **Deutschnationale Volkspartei,** Kreisverein Soest, den Wahlkampf für die kommende Reichstagswahl mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Grußschen Saale. Als Redner wird der Landesverbandsvorsitzende der Partei für Westfalen-Süd, Diplom-Bergingenieur Dr. Konrad Ende-Wattenscheid, über **„Die brennenden Fragen der Gegenwart und Zukunft unseres Volkes"** sprechen.

Turnen, Spiel und Sport

1. Mannschaft Schwefe — Reserve S. S. 3:6.

Die Reservisten brachten aus Schwefe obigen Sieg und zwei Punkte mit nach Hause. Nachdem die Schwefer im Anfang mit 2:1 führten, gingen die Braun-Weißen zum Generalangriff über und erzielten bis zum Schluß obiges Ergebnis.

2. Mannschaft S. S. — 2. Mannschaft R'Tus. 8:1.

Bis kurz vor Halbzeit sah es noch garnicht nach einem so hohen Siege aus. Bis dahin stand die Partie 1:1. In kurzen Abständen fielen dann bis zur Halbzeit noch 2 Tore und als die Braun-Weißen nach Wiederanstoß die Sonne im Rücken hatten, mußten sich die Reichsbahner bis zum Schluß noch 5 weitere Tore gefallen lassen.

Alte Herren Neuengeseke — Alte Herren S. S. 0:6.

Nach einem Halbzeitergebnis von 0:0 fielen sofort nach Wiederanstoß innerhalb einiger Minuten 3 Tore, denen die Gäste bis zum Schluß noch drei weitere folgen lassen konnten.

1. Jugend Werl — 1. Jugend S. S. 3:4.
1. Schüler Werl — 1. Schüler S. S. 0:6.

Auch die Jugend- und Schülermannschaft konnten aus Werl Sieg und Punkte mit heim bringen.

2. M. S. S. Soest — 2. M. R'Tus Soest 8:1! (Eckenverhältnis 10:2).

Die einzige sportliche Begebenheit auf dem Sportplatz „Jakobitor" war das Ortstreffen der obengenannten Mannschaften. Durch Ausbleiben des Schiedsrichters gestaltete sich das eigentliche Meisterschaftsspiel zum Gesellschaftsspiel. Das herrliche Wetter ließ ein einwandfreies Spiel zu, das flott u. technisch gut durchgeführt wurde. Während in der ersten Halbzeit auf beiden Seiten nur wenige Tore fielen, wurde die Sache in der 2. Halbzeit „ganz anders". In regelmäßigen Abständen fielen bei den Reichsbahnern noch 5 Tore, denen dieselben auch nicht eins entgegensetzen konnten. — Die guten Leistungen der Spiel- und Sportler-Mannschaft ist dadurch erneut unter Beweis gestellt. — Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

VfR. Soest — V. V. 09 Hamm 1:2.

Die Hammer lieferten ein unfaires Spiel. Zwei Soester wurden erheblich verletzt, sodaß die Rasenspieler mit 9 Mann spielen mußten.

R'Tus. Soest — Altenbögge 4:4.

Handball-Ergebnis!

Wasserfreunde — TV. Sassendorf Schülerm. 6:0.

Die Schülermannschaft der Wasserfreunde war der körperlich etwas schwächeren Mannschaft der Sassendorfer während des ganzen Spiels überlegen und siegte verdient 6:0.

Bekanntmachung

betr. Feuerschutz.

Zur Verhütung von Bränden wird auf folgende gesetzliche Bestimmungen hingewiesen:

§ 368 des Reichsstrafgesetzbuches:

1. Wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in einem Hause in baulichem und brandsicherem Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden,
2. wer Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt oder sich denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht nähert,
3. wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet,
4. wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder Feuerwerke abbrennt,

wird mit Geldstrafe bis zu 100,— RM. oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft.

Soest, den 19. Oktober 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne. sämtlich in Soest.

Holk der Narr

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Roman von Arnaftrotz

(17. Fortsetzung.)

„Und es ist so schwer auszusprechen. Sie haben um sich ein Mädchen als Mitarbeiterin. Sie schafft und lebt ganz still. Sie ist nicht schön, aber sie hat ein charaktervolles Gesicht und noch mehr . . . sie hat ein Herz! Ich habe paarmal Gelegenheit gehabt zu sehen, wie sie zu irgendeinem fremden Kinde gute Worte sprach, zärtlich, gütig war. Sie hat ihr Herz bewiesen und hat das kleine törichte Mädel, die Marthe Kolberg zu sich genommen. Sie hat auch für die Arbeiterschaft Ihrer Werke manches Gute getan. Das spüren wir alle. In diesem Mädchen steckt Güte, Mütterlichkeit und Liebe. Dieses Mädchen ist nicht egoistisch auf die eigene Person bedacht, sie hat ein Herz für andere. Und das, Herr Holk, fehlt Ellen. Und das tut mir weh! Nun ist schließlich jeder Mensch das Produkt seiner Erziehung, seiner Umgebung und ganz offen, ich halte die Eltern Ellens nicht gerade für eine glückliche Umgebung. Man kann schließlich so einen Menschen erziehen. Ein Mann, der sich einem Weibe zuneigt, der muß immer aufbauen. Aber bis jetzt war alles erfolglos. Ellen hat für nichts etwas übrig, als für sich und . . . auch für mich! Kein Gemeinschaftsgefühl, kein Gedanke an den Nächsten. Noch ist ihre Seele leer und ich weiß nicht, ob ich sie je füllen kann. Sie liebt mich, weil ihr mein Aeußeres gefällt. Und das ist nicht genug!"

Holk sah gedankenvoll vor sich hin.

„Das ist nicht genug? Herr Weill . . . was erwarten Sie eigentlich vom Leben?"

Weill seufzte tief auf.

„Was ich erwarte? — — — der großen Liebe möchte ich begegnen! Ich sehne mich nach dem, was wir alle, alle ersehnen und dann schlagen wir doch alle unsere Sehnsucht mit äußeren Dingen tot. Was finden wir . . . einen flüchtigen Rausch . . . oder eine gute Partie . . . und dann betäuben wir uns und reden unserem Herzen ein, daß wir doch richtig gehandelt haben."

„Ja!" entgegnete Holk bitter. „Sie suchen und bangen um die Erfüllung. Was soll ich dann tun?"

„Suchen, Herr Holk, suchen!"

„Vor mir schreckt alles zurück!"

„Das kommt auf Sie selber an. Geben Sie heraus, was in Ihnen ist! Ihre Menschlichkeit lassen Sie aus dem Hergen, Ihre Güte geben Sie, daß Sie alle Menschen lieben lernen. Dann werden Sie den Menschen finden!"

„Mein Herz ist kalt!"

„Ihr Herz kennt die Sehnsucht, Herr Holk. Es lebt! Oeffnen Sie es! Befreien Sie sich von der Bitternis, die Sie niederdrücken will. Sie werden besser finden wie ich!"

Weill erhob sich.

Holk folgte ihm. Wie ein Zwerg wirkte er neben dem großen stattlichen Manne.

Bewegt reichte ihm Holk die Hand.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen, Weill!" sagte er herzlich, wie er noch nie in seinem Leben gesprochen hat, es sei denn den Eltern, dem Bruder gegenüber.

5.

Mittwoch! Gesellschaftstag der Geladenen nach Liste zwei. Kronen, Lüster, Kandelaber, silberne Leuchter und matte Marmorschalen fluteten ein Meer von Licht in die Räume der Steinschen Villa. Vor dem Portal stand der betreßte Fabrikportier als Türhüter.

Die Vorhalle, von der aus eine imposante Treppe zu den oberen Räumen führte, hatte der kunstbegeisterte und doch so praktisch veranlagte August seit Jahren schon, allen Widerständen der Gattin zum Trotz, zum Museum gestaltet.

Büsten, Bilder, Torsos, Halb- und Ganzakte der Antike, Barocksessel, Empiremöbel, ein Miniaturschiff aus der Hansa goldenen Tagen, Elfenbeinschnitzereien, venezianische Leuchter, Totenmasken einiger Südseeneger, ein Elchkopf, alte Waffen, ein feister Buddha, dies alles und noch mehr war von August in wildem Sammeleifer zusammengetragen worden.

Das Ganze hätte, weniger nett arrangiert, einem großen Trödlerladen nicht unähnlich gesehen.

Verbürgt echt waren nur die Teppiche. Davon verstand August etwas und kein noch so gerissener Händler wäre imstande gewesen, ihm einen Schiras für einen Kelim anzudrehen.

* * *

Im Speisesaal traf Frau Asta ihre Tochter, die dort scheinbar nach dem Rechten sah, sich aber in Wirklichkeit nur zu vergewissern suchte, daß Rainer Reyhers Tischkarte neben der ihren lag.

„Gut siehst du aus, Mia. Wirklich gut! Und vornehm! Aber dein Vater . . . dein unmöglicher Vater!"

„Was ist mit ihm?"

„Zur Verzweiflung bringt er mich! Er wird nicht fertig, sitzt im Ankleidezimmer, füttert die Laubfrösche und flucht."

„Das tut er doch bei allen Festlichkeiten. Wir sind es gewöhnt und die Gäste kennen ihn. Wozu sich erregen! — Wir werden auch heute sein Amt übernehmen müssen. Also komm! Ich vermute, daß einige schon Papas Museum besichtigen. Je schneller wir sie da wegbringen, um so besser."

Asta seufzte. „Dieses Museum! Ich bin recht unglücklich." Aber Mia tröstete sie, indem sie sagte: „Jeder hat, mit Respekt ausgedrückt, seinen Vogel für sich. Warum nicht auch Papa! Also laß ihn. Die Hauptsache bleibt doch, daß wir zwei obenauf sind, und das sollte uns, meine ich, nicht schwer fallen."

* * *

Mia hatte recht. Es fiel ihnen nicht schwer, sie waren obenauf, was immerhin etwas heißen wollte in dieser Erlesenheit von Charme und Schönheit.

Der Textilberuf war in seinen vornehmsten Repräsentanten vollzählig vertreten.

Die meisten der Anwesenden nannten sich du. Die Blocherts waren mit den Burghardts verwandt. Verschwägert waren die Schmalzens mit den Reifs. Und die nicht durch die Bande des Bluts zueinander gehörten, kannten sich von der Schulbank her oder hatten als Mitglieder der Harmonie und Schützengesellschaft bereits Verbrüderung gefeiert. Es blieb in dieser Hinsicht fast nichts mehr zu tun übrig.

Auch die Wissenschaft brillierte.

Man sah den Medizinalrat mit der Frau Sanitätsrat im Gespräch. In einer Nische unterhielt sich Studiendirektor Professor Dr. Schäfchen mit dem Chemiker Ochs, der als Erfinder des westfälischen Bohnerwachses „Glatteis" eine Berühmtheit war.

Ernst Hoffmann, der einzige Schriftsteller der Stadt, schlich im entliehenen Frack und mit zerknitterter Hemdenbrust zwischen den Gruppen hin und her und sammelte Bonmots, Pointen oder halbwegs brauchbare Gedanken, die er seinen viel gelesenen Romanen als sogenannte „Lichter" mit Geschick und Geschmack einzufügen verstand.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Blutiges Familiendrama in Aachen

Drei Schüsse auf die Frau

Zwischen den in Scheidung lebenden Eheleuten Rückelmann in Aachen kam es morgens zu einer Auseinandersetzung, bei der der Mann auf die Frau mehrere Schüsse abgab. Ein Schuß ging der Frau in die Brust, ein zweiter in den Arm und ein dritter in den Unterleib. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Mann stellte sich, nachdem er einen Hausbewohner, der ihn festhalten wollte, mit der Waffe bedroht hatte, der Polizei.

Ueber den Hergang erfahren wir noch, daß die beiden Eheleute getrennt lebten. Jeder von beiden hatte ein Kind bei sich. Das jüngste, das bei dem Vater wohnte, hatte die Mutter besucht und bei seiner Rückkehr berichtet, daß es geschlagen worden sei. Darauf wollte der Mann die Frau zur Rede stellen, ging in die Wohnung und nach einem ganz kurzen Wortwechsel fielen schon die Schüsse.

Düsseldorf. Mittags wurde ein 6 Jahre alter Junge auf der Oberbilker Allee von dem Anhänger eines Kohlenlastzuges überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind hatte zwischen dem Vorderwagen und dem Anhänger gespielt und war hierbei unter den Anhänger geraten.

Düsseldorf. Generalstaatsanwalt Wichmann tritt am 1. November sein Amt beim hiesigen Oberlandesgericht als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Generalstaatsanwalts Dr. Schneider-Neuenburg an. Generalstaatsanwalt Wichmann war seit 1927 Generalstaatsanwalt und Präsident des Strafvollzugsamtes in Marienwerder (Westpreußen).

Aachen. Ein Schmuggler angeschossen. Beamte der Zollaufsichtsstelle Beeck stießen abends um 8,30 Uhr auf eine Schmugglerbande von 30 Mann, von denen die meisten trotz Anrufens und Warnungsschüssen die Flucht ergriffen. Die Beamten gaben hierauf scharfe Schüsse ab und verletzten einen 33 Jahre alten Mann aus Aachen am rechten Unterarm. Die Verletzung ist nicht gefährlich. Der Verletzte wurde verbunden und in ein Krankenhaus gebracht. Er hatte 1450 Zigaretten, 2 Pfund Zucker und ein Pfund Kaffee bei sich.

Geldern. Tödlicher Sturz vom Dach. Der Dachdecker Wilhelm Scholten aus Issum stürzte bei einer Arbeit von dem Dach eines Hauses und brach das Genick. Vor Jahren war Scholten schon einmal verunglückt, als er von einem Kirchturm abstürzte. Das jetzige Unglück, das den Tod des erst 30jährigen zur Folge hatte, ist auf die durch den Regen hervorgerufene Glätte des Daches zurückzuführen.

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein Lastkraftwagen vom Güterzug erfaßt

Fahrer und Beifahrer schwer verletzt

Morgens fuhr bei dem Bahnübergang Kloningermühle bei Langenlonsheim (bei Kreuznach) ein Lastkraftwagenführer, der die Warnungsglocke der Lokomotive überhört hatte, gegen einen Güterzug. Die Folgen waren furchtbar. Der Kraftwagen geriet unter die Lokomotive und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen des Wagens, Wilhelm Simon und Karl Saindenis, beide aus Mainz, wurden schwer verletzt aus den Trümmern geborgen und ins Kreuznacher Krankenhaus gebracht. Die Entfernung der Trümmer des Kraftwagens dauerte mehrere Stunden, während der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten wurde.

Eine interessante Autographen-versteigerung

Die M. Lengfeldsche Buchhandlung in Köln versteigert zwei große rheinische Sammlungen, die in den Jahren 1880—90 zusammengestellt, später ergänzt wurden und nun aufgelöst werden sollen. Der von Dr. Georg Kinsky bearbeitete Katalog umfaßt 571 Nummern und enthält eine Fülle äußerst interessanten und sehr seltenen Materials.

Die Abteilung der geschichtlichen Persönlichkeiten enthält u. a. eigenhändige Schreiben von Friedrich dem Großen, Blücher, Bismarck, Liselotte von der Pfalz, Napoleon I. usw.

In der Abteilung „Literatur und Wissenschaft" sind zahlreiche berühmte Persönlichkeiten mit eigenhändigen Zeugnissen vertreten. Allein von Goethe sind zehn Schriftstücke vorhanden, unter denen besonders ein eigenhändiges Billett an Charlotte von Stein als ganz große Seltenheit anzusehen ist.

Am interessantesten ist wohl die Abteilung „Musik und bildende Kunst". Sie enthält u. a. eine eigenhändig niedergeschriebene Fuge von Joh. Seb. Bach, einen Quartettentwurf und Brief von Beethoven, eine Sinfonie von Mozart in eigenhändiger Niederschrift, Wagners Entwurf zur „Tannhäuser"-Ouvertüre und wichtige Liedmanuskripte von Schubert, Weber, Mendelssohn und Brahms.

Es ist dies das erste Mal, daß eine so interessante Autographen-Versteigerung in Köln stattfindet. Auf das Ergebnis dürfte man gespannt sein.

Köln. Zwei Ausländer unter dem Verdacht des Raubüberfalles festgenommen. Die Polizei nahm in einem Uhrengeschäft am Neumarkt zwei Ausländer fest, gegen die der Verdacht aufgetaucht war, daß sie einen Raubüberfall beabsichtigten. Bevor das Ueberfallkommando eintraf, entspann sich zwischen den beiden Männern und den Angestellten eine Schlägerei, jedoch gelang es ziemlich schnell, die Burschen zu überwältigen und zu Boden zu schlagen. Bei der ersten Vernehmung ergab sich, daß es sich um einen Engländer und einen Iren handelt. Sie bestreiten, einen Raub geplant zu haben und geben an, daß sie Silberblech kaufen wollten.

Bonn. 600 Prozent Bürgersteuer. Wie gemeldet, hatte die Stadtverwaltung die Bürgersteuer für das Geschäftsjahr 1933 auf 500 Prozent festgesetzt. Diese Regelung ist vom Regierungspräsidenten aber nicht genehmigt worden, da nach seiner Ansicht bei den erheblichen Finanzschwierigkeiten der Stadt dieser Hundertsatz nicht ausreichen dürfte. Er erklärte sich jedoch bereit, einen Satz von 600 Prozent zu genehmigen. Da die Stadt Bonn in Zukunft auf Reichs- und Staatshilfe angewiesen ist, und im Interesse der Steuerzahler vermieden werden soll, daß ein noch höherer Satz als 600 Prozent von der Regierung festgesetzt wird, dürfte die Verwaltung sich entschließen, den ersten Beschluß aufzuheben, und dafür 600 Prozent Bürgersteuer festzusetzen.

Honnef. Von einem Autoerfaßt und getötet. Der in Rhöndorf wohnende Studienrat Prof. Dr. Wirtzfeld ist seinen bei einem Autounfall erlittenen Verletzungen erlegen. Dr. Wirtzfeld war am Donnerstagnachmittag beim Ueberschreiten der Rhöndorfer Straße in der Nähe der Alten Kapelle von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert worden. Er wurde eine Strecke mitgeschleift und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ins Honnefer Krankenhaus überführt werden mußte.

Neuwied. Amerikanische Granaten im Westerwald. Im Gemeindewald von Maxsain (Westerwald) fand ein Oberlandjäger zwei amerikanische Granaten, die noch aus der Besatzungszeit stammen. Die erste Granate (es handelt sich um zwei Blindgänger) steckte in einem Baum, die andere in dem Waldboden. Man hat Vorsorge für die Vernichtung der Granaten getroffen.

Saarbrücken. Ein neues Todesopfer auf Grube Göttelborn. Auf der Grube „Göttelborn", auf der erst vor wenigen Tagen ein Todesopfer zu beklagen war, hat sich ein neues schweres Unglück ereignet. Der Hauer Jorr aus Mangelhausen wurde durch abstürzende Kohle verschüttet. Den Bemühungen der Rettungsmannschaft gelang es zwar, den Verschütteten noch lebend zu bergen, er starb jedoch kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Bergisches, Südwestfalen

Massendiebstahl in einem Wuppertaler Konfektionsgeschäft

In das Konfektionsgeschäft Sternwald u. Eichengrün im Wuppertaler Stadtteil Barmen drangen in der Nacht Einbrecher ein. Die Spitzbuben, die vollkommen ungestört haben arbeiten können, erbeuteten 94 Anzüge, einen größeren Posten Hosen und andere Herrenartikel. Die umfangreiche Beute wurde in einem Auto fortgeschafft.

Tränengas im Theater

Die Erstaufführung der Straußschen Oper „Salome" im Elberfelder Haus der Wuppertaler Bühne gab unbekannten Tätern Anlaß zu einem Tränengasattentat auf das bis zum letzten Platz gefüllte Theater. Die Aufführung hatte dadurch besondere Bedeutung, daß die Titelrolle von der philippinischen Sängerin Jovita Fuentes gesungen wurde. Kurz vor der Vorstellung verbreitete sich eine Wolke von Tränengas im ganzen Zuschauerraum, die das Publikum zu fluchtartigem Verlassen des Theaters zwang. Feuerwehr und Polizei wurden sofort alarmiert, und es bedurfte angestrengter Arbeit, um den Raum von den Gasen zu befreien. Die Vorstellung konnte erst mit 1½stündiger Verspätung begonnen werden. Die Täter sind nicht ermittelt worden.

Zu der Störung der „Salome"-Aufführung im Elberfelder Haus des Wuppertaler Stadttheaters erfahren wir noch, daß sich das Tränengasattentat aller Wahrscheinlichkeit nach gegen die Inhaberin der Titelrolle, die philippinische Sängerin Jovita Fuentes, richtete. Die Künstlerin, die in den letzten Jahren wiederholt in Berlin und auch im Auslande mit Erfolg aufgetreten ist, und deren Hauptrolle die Butterfly war, spielte am gestrigen Abend zum erstenmal die Salome.

Die Polizei, die sofort nach der Störung eine eingehende Untersuchung einleitete, nahm eine Person fest, die in dem dringenden Verdacht stand, die Tränengasampulle geöffnet zu haben.

Feuergefecht mit Verbrechern

Zwei Verletzte

Die zur Aufklärung der am 18. und 19. Oktober d. J. in Hagen erfolgten Raubüberfalle (im Konsumgeschäft in der Emsterstraße und auf einen Straßenbahnschaffner im Ischerland) sofort eingeleiteten kriminellen Maßnahmen hatten zur Feststellung der Täter geführt. Diese, die 26- bezw. 31jährigen Gebrüder Hamel aus Hagen, hielten sich jedoch verborgen. Als am 22. Oktober vormittags bekannt wurde, daß die beiden Räuber nach Hagen zurückgekehrt waren und sich in einem Gartenhaus verborgen hielten, wurden sie durch Schutzpolizeibeamte gestellt. Schon beim Nahen der Beamten eröffneten die Einbrecher aus zwei Pistolen ein Feuer, das die Beamten erwiderten. Nachdem einer der Täter einen Brustschuß, der andere einen Schuß durch die Hand erhalten hatte, ergaben sie sich. Die Verbrecher, die noch die bei den Ueberfällen benutzte Maske bei sich führten, haben etwa 20 Schüsse auf die Beamten abgegeben. Nachdem den Tätern von der Polizei ein Notverband angelegt war, wurden sie ins Marienhospital eingeliefert. Beide gestanden die vorerwähnten Ueberfälle ein und gaben auch zu, einen weiteren Ueberfall geplant zu haben. Bei dem durch Brustschuß Verletzten besteht Lebensgefahr.

Wuppertal. Deutschlands ältestes Ehepaar gestorben. Im vergangenen Jahre konnte das Barmer Ehepaar Caspar Guckel die diamantene Hochzeit feiern. Der Ehemann war bereits 101 Jahre alt, während seine Frau das stattliche Alter von 97 Jahren erreicht hatte. Es wurde festgestellt, daß das Ehepaar Guckel das älteste Paar Deutschlands war. Nachdem vor einigen Monaten der Ehemann verschied, ist jetzt auch die Frau im Alter von 98 Jahren gestorben.

Hagen. Bei einer Gerichtsvernehmung vom Tode überrascht. Vormittags sollte die 50 Jahre alte Ehefrau eines Schlossermeisters aus der Wittekindstraße vor dem Vormundschaftsgericht vernommen werden. Die Verhandlung hatte noch nicht begonnen, als die Frau plötzlich zusammenbrach. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Iserlohn. Keine Aufklärung des Mordes an Dannenhöfer. Zu der Mordsache Dannenhöfer in Iserlohn teilt die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Hagen mit, daß die zu Beginn des Jahres wieder aufgenommenen Ermittlungen zur Aufklärung des Falles nicht geführt haben. Die Ermittlungen wurden dadurch erschwert, daß der Fall lange zurückliegt und daß eine für die Aufklärung des Verbrechens wesentliche Persönlichkeit inzwischen gestorben ist. — Wie erinnerlich, wurde der Gastwirt August Dannenhöfer am 8. Mai 1920 tot in seinem Bette aufgefunden. Er trug im Mund einen Knebel und seine Füße und Hände waren zusammengebunden. Des weiteren hatten die leider unbekannt gebliebenen Täter die Wohnung durchsucht und Lebensmittel und Wertsachen geraubt.

Arnsberg. Ein 71jähriger Knecht vom Bullen getötet. Der 71jährige Knecht Wilhelm Plättkers, der bei dem Gutsbesitzer Lohmann-Rudolphi in Diensten stand, wurde beim Weiden einer Herde von einem Bullen angegriffen und von diesem hin- und hergestoßen. Der Knecht kam zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Das Tier hatte den alten Mann furchtbar zugerichtet.

Die Sanierung der Landesbank der Rheinprovinz

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben Reichs- und Staatsregierung nunmehr die Verhandlungen über einen Sanierungsplan der Landesbank der Rheinprovinz abgeschlossen. Da die Behebung der Illiquidität der Landesbank in erster Linie eine Frage der Wiederherstellung der finanziellen Leistungsfähigkeit der ihr verschuldeten rheinischen Kommunen ist — in den letzten Monaten sind diese weiter in steigendem Maße mit ihren Zinsleistungen gegenüber der Landesbank in Rückstand geraten —

haben sich Reich und Staat bereit erklärt, der Landesbank ein Mindestaufkommen aus den laufenden Zins- und Tilgungsverpflichtungen dieser Schuldner in Höhe von 15 Millionen RM. auf die Dauer von vier Jahren zu garantieren

unter der Voraussetzung, daß sich andererseits auch die Gläubiger der Landesbank zu einem Entgegenkommen sowohl in der Zinshöhe als auch durch Stundung ihrer Kapitalforderungen auf mindestens vier Jahre bereit finden. Es darf erwartet werden, daß die Kommunen innerhalb dieser Frist durch Maßnahmen der Umschuldung oder des Finanzausgleichs in Stand gesetzt sind, ihren Kapitalverpflichtungen allmählich wieder nachzukommen. Außerdem wird die Staatsregierung alle ihr in Ausübung der Kommunalaufsicht zur Verfügung stehenden Mittel für die Abwicklung der Verpflichtungen der Landesbank einsetzen.

Der Provinzialverband soll sich bei der Sanierung dergestalt beteiligen, daß er die Forderungen von Reich und Staat, die diesen aus der Einlösung der im Herbst vorigen Jahres gegebenen 50 Millionen RM. einjährigen Schatzanweisungen gegen die Landesbank erwachsen sind, als Schuldner übernimmt und diesen Betrag der Landesbank als zusätzliches Haftungskapital zur Verfügung stellt,

wodurch nicht nur eine erhebliche Verbesserung des Status, sondern auch — durch Fortfall dieses zinspflichtigen Passivpostens — eine entsprechende Verringerung der Zinsenlast eintritt. Die Verzinsung und Tilgung dieses Darlehns soll durch die aus der Erhöhung der Provinzialumlage der Provinz zufließenden Einnahmen gesichert werden.

Unter der Voraussetzung, daß diesem Sanierungsprogramm auch seitens der Gesamtheit der Gläubiger zugestimmt wird,

hat sich die Reichsbank im Einvernehmen mit der Akzeptbank in dankenswerter Weise bereit erklärt, zu den bereits gegebenen 75 Mill. RM. eine weitere Liquiditätshilfe zu gewähren.

Im Rahmen dieser Liquiditätshilfe soll den Bankgläubigern eine weitere Rückzahlung von 10 Prozent ihrer noch bestehenden Guthaben geleistet werden. Außerdem soll sie zur Auszahlung von Gläubigern, wie soziale Versicherungseinrichtungen, Krankenhäuser und sonstige Wohlfahrtsanstalten, dienen, die nach Erschöpfung aller anderen Finanzierungsmöglichkeiten unbedingt auf ihre bei der Landesbank belegten Betriebsreserven zur Erfüllung der ihnen obliegenden Leistungen zurückgreifen müssen.

Den Sparkassen, die durch die Nichtverfügbarkeit ihrer Guthaben bei der Landesbank im Herbst vorigen Jahres vielfach in besondere Verlegenheit gekommen waren, ist zunächst dadurch geholfen worden, daß ihnen über die Akzept-Bank Liquiditätskredite gegeben sind, die in ihrer Gesamtheit heute die bei der Landesbank festliegenden Guthaben bedeutend übersteigen. Soweit in der Zwischenzeit nicht bereits Verrechnungen der Guthaben der einzelnen Sparkassen über die laufenden Zins- und Tilgungsverpflichtungen ihrer Gewährsverbände stattgefunden haben, soll eine solche Verrechnung, soweit irgend möglich, auch auf die noch abzudeckenden Kapitalbeträge erstreckt werden. Im übrigen wird die Staatsregierung dafür Sorge tragen, daß durch

baldigste Errichtung der geplanten neuen Gemeinschaftsbank

zwischen Rheinischem Giroverband und Provinzialverband sowohl die Sparkassen als auch der Provinzialverband wieder ein funktionsfähiges Bankinstitut erhalten.

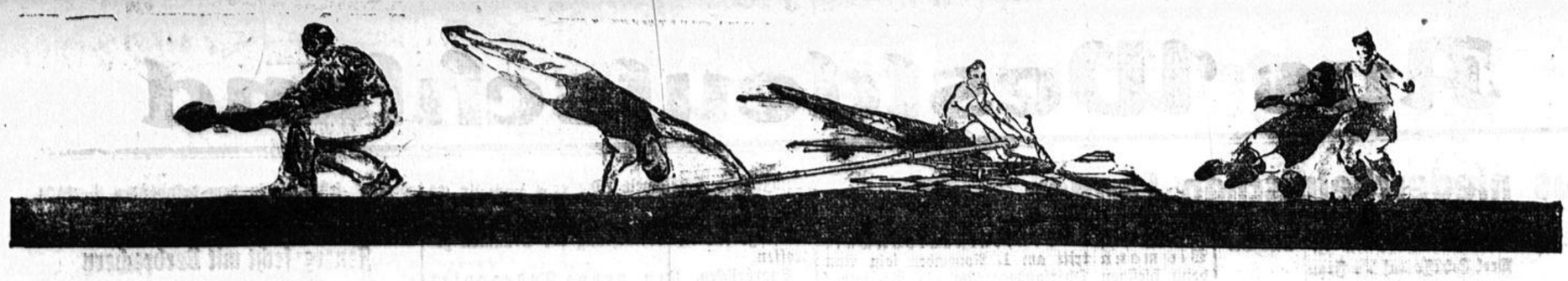
Münsterland, Ostwestfalen

Folgenschwerer Zusammenstoß

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Auf der Landstraße zwischen Brake und Schildesche kam es abends zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Motorrad, der einen Toten und zwei Verletzte im Gefolge hatte. Durch einen Scheinwerfer geblendet, erkannte der Führer eines schweren Lastzuges ein Motorrad zu spät. Beim plötzlichen Abbremsen geriet der Anhänger des Lastzuges ins Schleudern, erfaßte den Motorradfahrer und schleuderte ihn eine Böschung hinab, wo er tot liegen blieb. Um nicht mit dem Lastzug ebenfalls die Böschung hinabgeschleudert zu werden, sprangen Führer und Beifahrer ab, trugen jedoch erhebliche Verletzungen davon. Bei dem getöteten Motorradfahrer handelt es sich um den Ingenieur Teenhausen aus Enger.

Lüdinghausen. Todesfahrt auf dem Anhänger. Vormittags gegen 11 Uhr verunglückte der 8jährige Schüler Beyer auf der Chaussee Bork—Beifang dadurch tödlich, daß er sich auf die Deichsel des Anhängers eines Lastzuges gesetzt hatte und während der Fahrt abgesprungen war. Die Räder des Anhängers gingen dem Jungen über die Brust und führten den sofortigen Tod herbei.



Westdeutsches Punktejagen

Der Meisterschaftsbetrieb in den WSV.-Bezirken brachte wiederum eine Fülle interessanter Begegnungen, bei denen es nicht ohne Ueberraschungen abging.

Im Berg.-Märk. Bezirk fand das Düsseldorfer Gastspiel des westdeutschen Meisters Schalke 04 besonderes Interesse. Der Düsseldorfer SC. 99 verlor nur knapp mit 1:2 gegen die Meisterelf. Die Favoritenmannschaften des VfL. Benrath wie auch der Düsseldorfer Fortunen landeten weiterhin Siege; Benrath schlug Germania Küllenhahn knapp 2:1, während die Fortunen den VfR. Obligs mit nicht weniger als 8:1 niederhielten.

Im Rheinbezirk verlor der Bonner FV. gegen Viktoria Rheydt. Die Rheydter siegten mit 4:0. Auch der Kölner CfR. gab die Punkte an den Kölner BC. ab, während Sülz lediglich ein 1:1-Resultat gegen Rhenania Würselen erzielte.

Am Mittelrhein verlor sogar Meister Neuendorf gegen SV. Elz. Elz siegte mit dem knappsten aller Ergebnisse.

Im Westfalenbezirk erlitt in der Gruppe Ost SuS Ahlen den ersten Verlustpunkt gegen den BfB. Bielefeld. Das Treffen endete 3:3. Ahlen bleibt damit Tabellenführer.

In Südwestfalen schlug Hüsten 09 Wetter 10 mit 3:0 und bleibt weiterhin Favorit.

Hessen-Hannover meldet einen weiteren Sieg des Spitzenführers Borussia Fulda. Auch der Sportklub 03 Kassel bezog in Fulda eine 1:3-Niederlage.

Im Spiegel der Zahlen

Berg.-Märk. Bezirk. Gruppe 1: Düsseldorf 99 — Schalke 04 (Sa. Gel.-Sp.) 1:2; Germania Elberfeld — Ratingen 04 2:1; Schwarz-Weiß Barmen — Schwarz-Weiß Düsseldorf 2:2; BV. Lüttringhausen — Düsseldorf 99 2:3; VfL. Benrath — Germania Küllenhahn 2:1. **Gruppe 2:** SC. Sonnborn — SSV. Oberkassel 0:3; Fortuna Düsseldorf — VfR. Obligs 8:1; FC. Schwelm — BC. 05 Düsseldorf 3:1; Turu Düsseldorf — SSV. Elberfeld 1:1.

Rheinbezirk. Gruppe 1: Sülz 07 — Rhenania Würselen 1:1; Grün-Weiß Viersen — Blau-Weiß Köln 0:0; Kölner BC. — Kölner CfR. 4:1; Viktoria Rheydt — Bonner FV. 4:0. **Gruppe 2:** Alemannia Aachen — Mülheimer SV. 4:0; Borussia Mladbach — Kölner SC. 99 4:2; SC. 03 Düren — Rhenania Köln 2:3; Tura Bonn — Baesweiler 3:1. Gesellschaftsspiele: Rheydter SV. — Odenkirchen 05-07 4:2; SV. Pingst 05 — VfR. Köln 4:3.

Mittelrheinbezirk. SC. Koblenz 1900 — FV. Enders 3:3; SV. Elz — FV. Neuendorf 1:0.

Westfalenbezirk. Gruppe Ost: SuS Ahlen — VfB. Bielefeld 3:3; Arminia Bielefeld — VfJ. 08 Paderborn 6:2; Hammer Sp. Vgg. — Teutonia Lippstadt 3:2; SC. 08 Unna — Union Herford 3:1. **Gruppe West:** Sp. Vgg. Herten — Borussia Rheine 1:0; Union Recklinghausen — FC. 09 Gronau 4:0; SC. 08 Münster — VfL. Osnabrück 4:0.

Südwestfalenbezirk. Hüsten 09 — Wetter 10 3:0; Germania Mudersbach — Jahn Werdohl 3:5; SC. Hagen 05 — VfB. Weidenau 3:1; Sportfreunde Siegen — Milspe 11 4:2.

Bezirk Hessen-Hannover. Spielverein Kassel — Kurhessen Kassel 1:3; Borussia Fulda — SC. 03 Kassel 3:1; Göttingen 03 — Hermannia Kassel 4:3.

Am Niederrhein

Die Bedeutung der Treffen und das schöne Herbstwetter hatten auf allen Fußballfeldern des Niederrheins Massenbetrieb im Gefolge. In beiden Gruppen wurden je fünf Meisterschaftskämpfe durchgeführt, die zum Teil mit Ueberraschungen endeten. In

Gruppe A

hat der vorjährige Gruppenmeister, der Duisburger FV. 08, durch seinen Sieg über den Homberger SV., der 3:0 geschlagen blieb, Anschluß an den Tabellenersten gefunden, denn Duisburg 99 wurde ganz überraschenderweise in Krefeld von den Sportfreunden mit 2:1 bezwungen. Durch besseres Torverhältnis bei einem Punktegleichstand von 13:3 ist nunmehr der Altmeister wieder Tabellenerster. Der Duisburger Spielverein hatte mehr Glück gegen die Krefelder Preußen, die mit 2:0 dank ihrer guten Verteidigung noch eine recht schmeichelhafte Niederlage erlitten. In Krefeld wurde die Union von Duisburg 1900 ebenfalls besiegt, und zwar mit 2:4. Einen recht mageren Sieg erzielte der SV. Düssern gegen den SV. Kaldenkirchen. Die Grenzler ließen nämlich nur ein Tor des Siegers zu. — In

Gruppe B

hat der VfB. Speldorf, der an den letzten Sonntagen eine glänzende Formverbesserung aufwies, wieder den Krebsgang angetreten. Er wurde nämlich in Osterfeld vom SV. mit 2:1 geschlagen und ist dadurch vom 2. auf den 4. Tabellenplatz herabgerutscht. Hamborn 07 erzwang im Kampfe gegen den Meiderich SV. nur ein 3:3-Unentschieden, behält aber den ersten Platz in der Tabelle. Die Spielvereinigung Sterkrade bewies, daß sie nicht zu Unrecht mit an der Spitze der Staffel steht; sie fertigte nämlich den sonst sehr spielstarken VfB. Bottrop mit 2:0 glatt ab. Dagegen mußte der VfvB. Ruhrort vom Tabellenletzten, nämlich Meiderich 06, eine 1:4-Schlappe, die sogar dem Spielverlauf nach verdient war, hinnehmen. Die beiden Ortsrivalen, Spielvereinigung und Rasensport in Oberhausen teilten sich bei einer 1:1-Quote in die Punkte.

Der Fußballsonntag im Ruhrbezirk

Höntrop weiter in Front — Schalke verliert einen Punkt

Auch dieser Sonntag blieb im Ruhrbezirk

von Ueberraschungen nicht verschont. So gelang es in der Gruppe B dem westdeutschen Meister Schalke 04 gegen VfL. Sportfreunde Essen an der Wickenburg nur 2:2 zu spielen.

Trotzdem bei Schalke Czepan und Kuzorra mit von der Partie waren, spielte der Sturm auffallend schwach. Die Gladbecker Schwarz-Gelben erschienen bei den Bochumer Germanen und mußten eine 0:2-Niederlage mit nach Hause nehmen. Recht knapp fiel das Ergebnis in dem Spiel zwischen SV. Rotthausen und Westfalia Herne aus, das 2:1 zugunsten der Rotthausener lautete. Daß die Horster trotz der vorsonntägigen hohen Niederlage nicht schlecht sind, beweist der 4:1-Sieg gegen VfL. Hörde, der allerdings auf eigenem Gelände errungen wurde. Der Tabellenletzte Essen 99 kann endlich einmal mit einem Siege aufwarten, und zwar wurde dieser gegen Preußen Bochum mit 3:0 (2:0) errungen. Essens Sturm hat durch einige Neueinstellungen an Durchschlagskraft gewonnen.

Die Gruppe A

meldet einen hohen 5:0-Sieg des MBV. Linden über den SuV. Werne, der auf Grund der versagenden Angriffsreihe der Werner zustande kam. Die Märker beendeten die erste Halbzeit schon mit einem 2:0-Vorsprung. Daß die Germanen aus Herne weiter im Kommen sind, beweist der 1:0-Sieg gegen den BV. Altenessen, der ebenfalls einen nicht schlechten Tag hatte, gegen den aber immer anstürmenden Gegner in der ersten Spielhälfte einmal kapitulieren mußte. Die Essener Schwarz-Weißen haben anscheinend ihre Krise überwunden. Auf eigenem Platze schlugen sie Castrop 02 mit 3:1 (1:0). Hervorragend spielte Castrops Torhüter, der fast unschlagbar war. Daß die Höntroper ein solides Können besitzen, bewiesen sie auch im Spiel gegen die Unionisten aus Gelsenkirchen, die mit einer 3:0-Niederlage bedacht wurden. Bei der Pause stand das Treffen schon 2:0 zugunsten des Tabellenführers. Die 81er aus Essen-West versuchten sich in einem Gesellschaftsspiel mit dem klassenniedrigeren TuB. Mengede, gegen den sie einen knappen 2:1- (1:1) Sieg herausholen konnten. — Außer dem Programm sah man am Vormittag auf dem Essener Schwarz-Weiß-Platz eine lustige Angelegenheit, und zwar war es der Kampf der Essener Bühne-Presse gegen Kölner Rundfunk-Bühne. Die Kölner konnten die Essener mit nicht weniger als 12:2 niederkantern. Der finanzielle Ertrag, der mit etwa 3000 Zuschauern nicht ganz gering war, wird der Winterhilfe zur Verfügung gestellt.

Westdeutsche Handballniederlage

Süd gegen West 14:8

Die DSB.-Pokalspiele

Bei gutem, trockenem Wetter wohnten dem Handball-Pokalspiel zwischen Süddeutschland und Westdeutschland in Darmstadt nur 3000 Zuschauer bei.

Das ganze Spiel wurde in fabelhaftem Tempo durchgeführt und brachte einen blitzartigen Wechsel hervorragend schöner Kampfbilder.

Beide Torwarte wurden stark beschäftigt, leisteten aber trotz des hohen Ergebnisses sehr gute Arbeit.

Süd hat den Sieg dem besseren Sturm zu verdanken,

mit dessen vielseitigen Angriffen sich die westdeutschen Verteidiger erst in den letzten zehn Minuten, als es zu spät war, abzufinden vermochten. Nicht zuletzt kommt die hohe Tordifferenz auf das Konto des süddeutschen Torwarts, der ein überragendes Spiel lieferte. Die Tordifferenz ist reichlich hoch. Bei Westdeutschland, das wie vorgesehen antrat, spielte Klein Halbrechts, Vossenkaul Halblinks und Ortmann Linksaußen. Süd spielte reifer und besser und verstand sich sehr gut. Die Mannschaft wies kaum einen Fehler auf. Hervorragend als Sturmführer Werner-Darmstadt, sehr gut auch der rechte Flügel, der Schütze des Tages Feigk.

Beim Westen enttäuschte die Läuferreihe,

der Rest der Mannschaft war aber sehr gut. Koenen war der bessere Verteidiger. Kreuzberg im Tor war trotz der hohen Niederlage nicht schlecht. Im Angriff war Siewers der Beste, auch Vossenkaul annehmbar, zuweilen aber etwas eigenwillig.

In der ersten Minute verwandelte Vossenkaul einen Strafwurf.

Gebhardt-Fürth spielt sich durch und gleicht noch in derselben Minute aus. Durch einen Strafwurf von Feigk und ein Tor von Papstdorf erhöht der Süden auf 3:1, aber Siewers kann den Ausgleich erzielen. Süd ist etwas überlegen und kommt durch Feigk (zwei), Freund und Papstdorf auf 7:3. Drei Minuten vor dem Abpfiff schießt Siewers ein viertes Tor für den Westen, Zacherl stellt das Spiel auf 8:4, und in letzter Sekunde kann Klein ein fünftes Tor für West erzwingen.

Nach der Pause

erhöht Werner auf 9:5 für Süd. Ein völlig unberechtigter 13-Meter-Ball, der wohl eine Konzession an das Publikum war, bringt das Spiel auf 10:5, in der 8. Minute schießt Feigk das 11. und wenig später Zacherl das 12. Tor, das 13. fällt aus einem Strafwurf und das 14. wiederum durch Feigk. Jetzt kommt der Westen stark auf und bleibt bis zum Schluß überlegen. In der 21. Minute schießt Vossenkaul, in der 24. Minute Siewers für den Westen ein. Das achte Tor fällt ebenfalls kurz vor Schluß durch Siewers.

Mitteldeutschland schlägt Brandenburg 7:5

Bei strömendem Regen fand am Sonntag in Weißenfels der Zwischenrundenkampf zwischen Mitteldeutschland und Brandenburg um den Handballpokal der DSB. statt. Wenn sich trotzdem über 4000 Zuschauer eingefunden hatten, so zeugt das von dem großen Interesse, das in Weißenfels dem Handballsport entgegengebracht wird. Der mit großer Erbitterung durchgeführte Kampf endete mit dem etwas glücklichen Siege der Mitteldeutschen mit 7:5 (1:4).

*

Süd- und Mitteldeutschland werden also das DSB.-Pokal-Finale bestreiten.

Beinahe Silberschild-Sensation

Brandenburg - Westdeutschland 1:0

Das Vorrundenspiel um den Hockey-Silberschild am Sonntagvormittag in Köln hätte fast eine Sensation gebracht.

Berlin gewann zwar in der Verlängerung mit 1:0, aber die Möglichkeit einer Niederlage war so nahe wie wohl noch nie in den letzten Jahren.

Man kann nicht einmal sagen, daß die Berliner Mannschaft versagt hätte, denn dieser Ausdruck paßt nur für den westdeutschen Sturm, der die Chance eines Sieges ausließ. Zum Teil war es taktisches Unvermögen, in der Hauptsache aber das

geradezu unerhörte Defensivspiel der Westdeutschen,

das den Berlinern erst in der Verlängerung den knappen 1:0-Sieg bescherte. Westdeutschland hatte die Taktik eingeschlagen, durch reines Zerstörungsspiel den Berliner Angriff lahmzulegen. Dieses Vorhaben gelang um so mehr, als die

westdeutsche Abwehr sich in überragender Form befand.

Der Verteidiger Harenberg war der Held des Tages. Er spielte wohl das Spiel seines Lebens. Gegen ihn mußte selbst der ganz hervorragende Maier zurückstehen. Dazu kam noch in Pfaffenholz ein Torwart großer Klasse. Die Läuferreihe arbeitete ebenfalls sehr tapfer und alle drei Spieler taten in der Zerstörung alles, was zu tun war. Schlecht war nur der Sturm. Die Etuf-Stürmer versagten vollkommen, und der einzige gute Spieler, der wenigstens etwas zu schaffen vermochte, war der Düsseldorfer Halblinke Schmitz.

Bei Berlin enttäuschte der Sturm,

dessen Zusammenspiel viel zu wünschen übrig ließ. In der ersten Halbzeit wurde ein taktischer Fehler gemacht. Der Innensturm suchte sich durchzuwühlen, während die Außenleute größtenteils zusehen mußten. In der zweiten Halbzeit wurde die Ueberlegenheit so drückend, daß der Westen nur ganz vereinzelt aus seiner Hälfte herauskam. Westdeutschland verlegte sich vollkommen auf die Abwehr und zog auch alle Leute zurück. So war es verständlich, daß Brandenburgs Sturm sich völlig festrannte. Der beste Spieler Brandenburgs war der Mittelläufer Keller, weil er am überlegtesten arbeitete.

Süd verliert gegen Nord 0:2

Vor 2000 Zuschauern standen sich im fälligen Silberschildspiel Süddeutschland und Norddeutschland auf dem Platze des Heidelberger HV. gegenüber. Es kam zu einem sehr interessanten Spiel, obwohl die Süddeutschen mit Ersatz für den erkrankten Theo Haag antreten mußten, der durch den Münchener Gebhard nicht schlecht ersetzt war. Das Endergebnis lautete 2:0 für den Norden, der bei der Pause schon 1:0 im Vorteil gelegen hatte. Der Sieg des Nordens war verdient.

Die Olympiakämpfer bei Hindenburg

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing am Samstagnachmittag eine Reihe der erfolgreichsten Olympiakämpfer, nämlich die Ringer Brendel und Sperling, den Gewichtsheber Ismayr, den Boxer Campe, die Ruderer Buhts und Esser, weiterhin die Leichtathleten Jonath und Eberle und den Bergsteiger Hans Schmid. Die Herren Dr. Lewald und Dr. Diem waren ebenfalls anwesend. Der Reichspräsident überreichte den Sportlern die von der Regierung gestiftete Ehrenplakette und sprach ihnen im übrigen seine volle Anerkennung aus. Er schloß seine Ausführungen damit, für die Olympischen Spiele 1936 alle Kräfte anspannen zu wollen. Spiele 1936 alle Kräfte anspannen zu wollen, selbst sprach seine Hilfe zu.

Bei dem Empfang vermißte man u. a. die Ruderer Meyer, Hoek, Premberg und Neumann des siegreichen Vierers m. St., ferner die Boxer Ziglarski und Schleinkofer.

Schalke 04 siegt in Düsseldorf

In einem Privatspiel am Samstagnachmittag gegen den SC. 99 Düsseldorf an der Brehmstraße kamen die Schalker nur zu einem knappen 2:1- (1:0-) Siege. Die etwa 8000 Zuschauer sahen wohl Fußball in höchster Vollendung, aber doch vermißte man während des ganzen Spieles den wuchtigen Torschuß. Die 99er hatten in der zweiten Hälfte sogar die Chance des Sieges, die aber vergeben wurde. Rothardt und Kuzorra sowie Dopp waren die drei Torschützen.

Deutsche Leichtathleten in Mailand

An der großen internationalen Sportveranstaltung vom 27. bis 29. Oktober in Mailand werden auch einige deutsche Spitzenkönner teilnehmen. Tus Bochum bestreitet die 4mal-100-Meter-Staffel und meldete auch für einige Einzelrennen. Ferner wird der Darmstädter Schilgen am 3000-Meter-Lauf teilnehmen.

Leipzig siegt im Kunstturnkampf

Mit einem überlegenen Siege Leipzigs endete auch der in Leipzig ausgetragene 9. Kunstturn-Städtekampf zwischen Leipzig, Dresden und Chemnitz. Leipzig erhielt 2153 Punkte vor Dresden 2074 Punkte und Chemnitz 2021 Punkte und hat damit alle neun Kämpfe gewonnen. Die beste Einzelleistung vollbrachte der sächsische Meister Kleine-Leipzig, der in fünf Uebungen zusammen 292 Punkte errang und am Barren und Reck die volle Wertung von 60 erhielt.

Das Sechstagerennen in Montreal

Das Sechstagerennen von Montreal, das noch am vorletzten Tage der deutsch-amerikanischen Mannschaft Stübecke-Zach nicht mehr zu nehmen schien,

endete mit dem Siege der Kanadier Peden-Fielding.

Nachdem die bis dahin dominierende Mannschaft Audy-Lepage wegen Krankheit des letzteren ausgeschieden war, behaupteten Stübecke-Zach allein die Spitze. Am Schlußtage drehten dann aber Peden-Fielding plötzlich auf und gewannen eine Bahnlänge nach der anderen. Auf Grund ihrer hohen Punktezahl sicherten sie sich den Endsieg mit 1086 Punkten bei einer zurückgelegten Strecke von 3994,3 Kilometer. In der gleichen Runde mit den Siegern belegten Stübecke-Zach mit 799 Punkten nur den fünften Platz. Noch weiter zurück endeten Petri-Mac Namara.

Stich bort in Paris

Marcel Thil — Len Johnson

Der letzte k.o.-Sieg des Hagener Schwergewichtlers Emil Stich über Ernst Pistulla hat ihm einen Kampfvertrag in Paris eingebracht. Jeff Dickson veranstaltet am 31. Oktober einen Großkampftag im Pariser Sportpalast, bei dem der Weltmeister im Mittelgewicht, Marcel Thil, gegen den englischen Neger Len Johnson den Hauptkampf bestreitet. Stich erhält den Schweden John Anderson zum Gegner, der schon lange in Paris weilt und zuletzt sogar geäußert hat, sich naturalisieren lassen zu wollen.

Tagung des Bobverbandes von Deutschland

Der Bobverband von Deutschland, der sich aus den thüringischen Klubs aus Oberhof, Ilmenau und Friedrichsroda zusammensetzt, hielt in Erfurt unter Leitung des Vorsitzenden Goggenbach seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung vertrat den Standpunkt, daß eine Wiedervereinigung mit dem Deutschen Bob-Verband wünschenswert sei und diese von beiden Seiten angestrebt werden müsse im Interesse des deutschen Bobsports.

Die Reichstagswahl

Kreiswahlvorschläge in Westfalen-Süd

Für die Reichstagswahl sind beim Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 18 Westfalen-Süd nachstehende 25 Kreiswahlvorschläge eingegangen. Die letzten vier Vorschläge werden jedoch voraussichtlich nicht genehmigt werden.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
Sozialdemokratische Partei,
Kommunistische Partei,
Deutsche Zentrumspartei,
Deutschnationale Volkspartei,
Deutsche Volkspartei,
Deutsche Staatspartei,
Evangelischer Volksdienst,
Reichspartei des deutschen Mitt...
Deutsches Landvolk,
Volksrechtspartei,
Radikaldemokratische Partei,
Polen-Liste,
Sozial-Republikanische Partei Deutschlands,
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser, Kleinhandel und Gew.,
Radikaler Mittelstand,
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern,
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands,
Nationale Freiheitspartei Deutschlands,
Deutsche sozialistische Kampfbewegung,
Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer,
Deutsche Präsidialpartei,
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands,
Freiheitsbewegung Schwarz-Weiß-Rot,
Der gerechte Lohn, Volksgemeinschaft zur Angleichung der Kaufkraft an die Produktion.

Hugenberg in Gelsenkirchen

In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei in Gelsenkirchen hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg am Sonntag eine Rede, in der er sich mit der Politik des Zentrums beschäftigte. Er führte u. a. aus: So lange die Ministerialbürokratie noch dieselbe ist, die unter Müller-Franken und Brüning, unter Braun und Severing für den alten Kurs gearbeitet hat, so lange wird auch der ehrlichste Wille der Regierenden selbst von nachgeordneten Stellen sabotiert werden. Vor allem sollten die jetzt Verantwortlichen nicht vor den Toren des Zentrums Halt machen. Das Zentrum ist in seinem Haß gegen den Norden und gegen Preußen oft zu einer Gefahr für die Reichseinheit geworden. Die separatistischen Umtriebe und die Enthüllungen über die Tätigkeit maßgebender Zentrumsführer im Rheinland beweisen es. Auch jetzt ist das Zentrum wieder der Treiber der Fronde gegen Papen. Sodann kritisierte Dr. Hugenberg die Politik des Zentrums der letzten Jahre, das an der Seite der Sozialdemokratie das Zustandekommen einer Rechtsregierung verhindert und aus seinen Sonderinteressen heraus immer das Spiel gegen das nationale Gesamtinteresse gespielt habe.

Es ist erstaunlich, sagte Hugenberg weiter, wie das Zentrum es seinen Anhängern gegenüber fertig bringt, sich immer noch mit dem Gewande der Sachlichkeit, Moral und Religion zu drapieren, obwohl alle Tatsachen gegen diese Darstellung sprechen. Den Korruptionserscheinungen, die in den Reihen der Sozialdemokratie hervorgetreten sind und durch Namen wie Sklarz, Bauer, Barmat, Kutisker und Sklarek charakterisiert werden, stehen auch diejenigen auf Zentrumsseite durchaus ebenbürtig gegenüber. Zu Namen der Vergangenheit, wie Lange-Hegermann und Zentrumsminister Hoefle usw. sind neuerdings große andere Gebiete rechtswidrigen Mißbrauches von Staatsmitteln für Zentrumszwecke hinzugetreten, beispielsweise zugunsten des Zentrumsblattes „Kölnische Volkszeitung", ferner zugunsten des Versuches der politischen Rettung des Zentrumsvorsitzenden des preußischen Staatsrates, des Oberbürgermeisters Adenauer-Köln.

Zum Schluß bezeichnete Dr. Hugenberg die Auffassung Kaas', daß nur 10 v. H. des deutschen Volkes auf der Seite des Kampfes gegen Parteiwirtschaft und Parlamentarismus stünden, als einen Irrtum und sprach die Hoffnung aus, daß der Abmarsch der Nationalsozialisten in das Lager des Parlamentarismus, der Parteiwirtschaft, des Bonzentums und des Sozialismus kein endgültiger sei.

Der Wahlaufruf der Staatspartei

Die Leitung der Deutschen Staatspartei veröffentlicht einen Aufruf zur Reichstagswahl, in dem sie sich u. a. gegen „rückschrittliche Pläne" wendet, „die nicht eine Reichsreform, sondern einen Absolutismus wollen". Hugenbergs offenes Eintreten für die Erbmonarchie und die Versprechungen Papens an Bayern würden offen dahin gedeutet, daß eine protestantische Hohenzollernmonarchie im Norden und eine katholische Wittelsbachmonarchie im Süden wiederkehren sollten. Die Deutsche Staatspartei — so heißt es dann weiter — bekenne sich klar und eindeutig zu dem Grundgedanken der Weimarer Verfassung, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgehe. Die Staatspartei sei stets für eine Wahlreform eingetreten, die den Dualismus zwischen Preußen und Reich beseitige, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zu organischer Einheit verbinde. Sie sei für eine Wahlreform, die den Listenschematismus durch eine klare Verantwortung der Persönlichkeit ersetze und durch die das Wahlalter heraufgesetzt werde.

Wieder ein französisches Flugzeug über deutschem Gebiet

Samstag nachmittag gegen 16.45 Uhr wurde von Bewohnern der Orte Aach und Neuhaus bei Trier in beträchtlicher Höhe ein französischer Doppeldecker beobachtet, der aus Richtung Bitburg (Eifel) kam und die beiden genannten Orte mehreremal überflog. Dann landete das Flugzeug auf dem sogenannten Hunnenberg in der Trierer Gegend. Als Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, hinzueilten, stieg einer der französischen Flieger aus und fragte in gebrochenem Deutsch: „Wo hier?" Als er hörte, daß er sich bei Trier befinde, eilte er schnell wieder zu dem Flugzeug, dessen Motor nicht abgestellt war und flog weiter. Das Flugzeug war ein Kampfflugzeug und mit zwei Personen besetzt. ...hen dem Sitz des Beobachters war ein ...gewehr eingebaut.

Mord und Totschlag

Raubmord im Berliner Westen

Die Händlerin Auguste Könicke wurde Samstag mittag in ihrer Wohnung in der Lutherstraße in Berlin im Bett gefesselt und erwürgt gefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Mordkommission der Kriminalpolizei scheint es sich um einen Raubmord zu handeln. Man vermutet, daß Goldpfandbriefe geraubt worden sind.

Ueber das Verbrechen, dem die 74 Jahre alte Frau zum Opfer gefallen ist, werden später folgende Einzelheiten berichtet: Als der Obsthändler mit seinem Sohn nachmittags gegen 2.30 Uhr vom Markt zurückkehrte, wurde der Mord entdeckt. Die Greisin lag auf dem Bett ihres Sohnes in einem kleinen Zimmer; ihre Arme waren kreuzweise an die Bettpfosten mit einem zerrissenen Laken gebunden; im Munde steckte ein Knebel. Ueber der Toten lagen zahlreiche Decken und Kissen. Sämtliche Behälter der Wohnung waren durchwühlt. Der Mörder erbeutete 4500 Mark Bargeld und für 12 000 Mark Kriegsanleihepapiere und Goldpfandbriefe.

Totschlag an einem neugeborenen Kinde

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Hirschberger Schwurgericht den Gewerbeoberlehrer Lehmann aus Landeshut wegen Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis. Seine mitangeklagte Frau wurde freigesprochen.

Lehmann hatte in der Nacht zum 11. März d. J. sein neugeborenes Kind erwürgt und ihm dann mit einem Messer und einer Schere furchtbare Verletzungen zugefügt. Er hat die Tat begangen, weil er in der Geburt des Kindes, die drei Monate nach der Hochzeit erfolgte, eine Schande für sich, seine Frau und seine Angehörigen sah.

Die Freisprechung der Frau erfolgte, weil das Gericht trotz des starken Verdachts nicht für erwiesen hielt, daß sie sich in irgendeiner Weise an der Tat beteiligt hat.

Raubmord bei St. Avold

In der einsam gelegenen Bohrmühle bei St. Avold wurden dieser Tage die beiden einzigen Bewohner, das in den sechziger Jahren stehende Ehepaar Meyer, das Opfer eines Raubmordes. Der Mann atmete noch schwach, die Frau war tot. Sie scheint vor Schreck einem Herzschlag erlegen zu sein. Der Mann wies schwere Verletzungen auf. Da er starb, ehe er vernommen werden konnte, sind die näheren Umstände einstweilen in Dunkel gehüllt.

Urteil im Prozeß Fick — 1000 RM. Geldstrafe

Im Betrugsprozeß gegen den ehemaligen Domänenpächter Fick fällte das Erweiterte Schöffengericht in Magdeburg das Urteil. Es sprach den Angeklagten in sämtlichen Betrugsfällen frei und verurteilte ihn nur wegen Konkursvergehens anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zwei Wochen zu 1000 Mark Geldstrafe.

Dem Prozeß lag der wirtschaftliche Zusammenbruch des Domänenpächters zugrunde. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, ohne Rücksicht auf seine Gläubiger verschwenderisch gelebt und die Gläubiger durch falsche Angaben über die Höhe der Schulden zu weiteren Kreditgewährungen veranlaßt zu haben.

In der Urteilsbegründung wird erklärt, es habe nicht mit Sicherheit erwiesen werden können, daß der Angeklagte bei den Verhandlungen mit der Domänenbank dem Bankverein Arlern und dem Fabrikdirektor Sauer falsche Angaben gemacht habe. Vielmehr habe seine eigene Darstellung viel Wahrscheinlichkeit für sich, dagegen habe er wegen übermäßigen Aufwandes, also wegen Konkursvergehens, bestraft werden müssen.

Effekten im Werte von mehreren 100 000 RM. verschoben

Die Zollfahndungsstelle in Berlin ist einer neuen, allem Anschein nach ziemlich umfangreichen Devisenaffäre auf die Spur gekommen. Unter dem Verdacht, Effekten aus ausländischem Besitz in einem Gesamtwerte von mehreren 100 000 Mark verschoben zu haben, wurde am Freitag der Bankkommissionär Hans K. festgenommen und dem Vernehmungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat. Mit weiteren Verhaftungen in dieser Sache muß gerechnet werden. Es soll sich in der Hauptsache um Effekten handeln, die aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und hier dann verschoben wurden, worauf der Erlös wieder über die Grenze wanderte.

Furchtbare Folgen eines Dummenjungenstreiches

Am vergangenen Mittwoch wurde ein 13 Jahre alter Schüler mit einer schweren Schußverletzung in der Königsheide bei Berlin gefunden. Der Junge war einige Tage zuvor mit einem Freunde bei einem kleinen Diebstahlsversuch ertappt worden. Aus Scham über sein Vergehen und aus Furcht vor den vermeintlichen Folgen hatte er bereits am nächsten Tage einen Selbstmordversuch unternommen. Am Samstag wurde in der Königsheide ein erschossener junger Mann gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Freund des Vierzehnjährigen, Friedrich Stubbe, handelt, der den Schüler damals zum Diebstahl verleitet hatte. Bei den näheren Untersuchungen wurde einwandfrei Selbstmord festgestellt. Der junge Mann hatte sich anscheinend das Schicksal seines jungen Freundes so zu Herzen genommen, daß er Selbstmord beging.

Zuchthausrevolte in Kanada

„Times" melden am 22. Okt., daß im Zuchthaus von Portsmouth eine Revolte ausgebrochen ist. 110 Zuchthäusler überwältigten 40 Aufseher und befreiten die Insassen zweier Zellenreihen des Hauptgebäudes. 150 Mann kanadische Artillerie mit Maschinengewehren wurden von Kingston aus entsandt. Sie halten das Zuchthaus umzingelt. Innerhalb der Mauern herrscht ein völliges Durcheinander. Die Aufständischen haben die Einrichtung zerstört. Die noch eingeschlossenen 700 Gefangenen feuern die Meuterer an. Da die Aufständischen seit 24 Stunden ohne Nahrung sind, nimmt man an, daß sie sich bald ergeben werden.

Große Unterschlagungen bei der Dresdener Ortskrankenkasse. In den Archivräumen der Allgemeinen Ortskranke...sse Dresden hatte sich Anfang Oktober der 42 Jahre alte Obersekretär Kurt Hentsche erhängt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Hentsche die Tat wegen Unterschlagungen in Höhe von etwa 100 000 Mark begangen hat. Die Veruntreuungen erstrecken sich über mehrere Jahre.

Letzte Drahtnachrichten

Mussolini

über die aktuellen Fragen der internationalen Politik

Mussolini stattete der Stadt Turin einen offiziellen Besuch ab. Die Behörden und die Bevölkerung bereiteten ihm einen begeisterten Empfang.

Vom Balkon des Regierungspalastes aus hielt Mussolini eine Rede. Er kam auch auf außenpolitische Probleme zu sprechen. Dank der Energie des britischen Premierministers befinde sich heute

das Reparations- und Kriegsschulden-Schiff wohlgeborgen im Hafen von Lausanne.

Aber, so fragte er weiter, will jetzt „das große Volk der Sternenbanner-Republik" das Schiff wieder auf die hohe See zurückstoßen, dieses Schiff, auf dem sich die Hoffnungen und Sorgen so vieler Völker befinden?

Als die Menge auf diese Frage mit einem lauten Nein antwortete, erklärte Mussolini: „Ich wollte, daß dieses Nein, das Ihr eben hier ausgesprochen habt, mit Donnerstimme über den Atlantischen Ozean hinübertöne und im Herzen jenes Volkes Widerhall findet.

Mussolini ging dann auf

die Abrüstungsfrage

ein. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die von Italien in der Abrüstungskonferenz vorgebrachten konkreten Vorschläge irgendwelchen machiavellistischen Berechnungen entsprungen seien.

Aus dieser Grenzstadt, die niemals den Krieg gefürchtet hat, erkläre ich, so fuhr Mussolini fort, damit alle Welt es hört, daß Italien eine Politik des wahrhaften Friedens treibt, eines Friedens der Gerechtigkeit, eines Friedens, der Europa das Gleichgewicht wiedergibt, eines Friedens, der die Menschen wieder mit Hoffnung und Glauben erfüllt. Aber jenseits der Grenzen gibt es Narren, die dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es auf dem Posten ist. Für jene rückständigen Ueberbleibsel ist allerdings der Faschismus ein unerhörter Skandal, denn seine Existenz dokumentiert, daß ihre Grundsätze von der Zeit überholt sind. Aber das Spiel ist bereits von Anfang entschieden, denn diejenigen Grundsätze, die sich durchsetzen, werden über die veralteten Grundsätze siegen, die verblassen.

Mussolini wandte sich dann der

Völkerbundsfrage

zu. Italien werde, so erklärte er, auch weiter im Völkerbunde bleiben. Besonders heute, wo der Völkerbund schwer krank sei, dürfe man ihn nicht verlassen. Da der Völkerbund zu universal sei, verlieren seine Anordnungen im Verhältnis zu der räumlichen Entfernung an Wirksamkeit. Wenn der Völkerbund in Europa noch sein Wort wirksam sprechen kann, so bleibt dieses Wort ohne jede Bedeutung, wenn es sich um den Fernen Osten oder Südamerika handelt. Immerhin, erklärte Mussolini, glaube er, daß, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung der heiligen Rechte Italiens die erforderlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier Großmächte in Westeuropa zustande käme, Europa in politischer Beziehung beruhigt werden würde und daß sogar vielleicht die Weltkrise, die alle erfaßt hat, zu Ende gehen würde.

Mussolini ging dann auf

die deutschen Gleichberechtigungsforderungen

ein. Er erklärte hierzu wörtlich:

Auch in dieser Frage hatte der Faschismus bestimmte Gedanken und Richtlinien. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung ist juristisch vollkommen berechtigt. Je schneller man das anerkennt, um so besser wird es sein. Indessen kann Deutschland, solange die Abrüstungskonferenz dauert, in keiner Weise irgendeine Wiederaufrüstung verlangen. Wenn aber die Abrüstungskonferenz zu Ende ist und ein negatives Ergebnis gehabt hat, so wird Deutschland nicht im Völkerbund bleiben können, falls nicht diese Unstimmigkeit aufgehoben wird.

Diese Aeußerungen Mussolinis wurden von der Menge mit Beifall aufgenommen.

Graf Posadowsky-Wehner gestorben

Graf Posadowsky-Wehner ist in Naumburg im 88. Lebensjahre gestorben.

Graf Posadowsky-Wehner war 1845 in Groß-Glogau in Schlesien geboren. Nach Absolvierung des evangelischen Gymnasiums in Glogau studierte er die Rechte an den Universitäten Berlin, Heidelberg und Breslau, wo er 1867 zum Dr. jur. promovierte. Bereits 1882 war er Abgeordneter für den Wahlkreis Kröben-Lissa und wurde 1885 Direktor der Provinzialständischen Verwaltung der Provinz Posen und im selben Jahre zum Landeshauptmann der Provinz berufen. 1893 bis 1897 war er Staatssekretär des Reichsschatzamtes und darauf bis 1907 Staatssekretär des Reichsamts des Innern und zugleich Stellvertreter des Reichskanzlers. Von 1912—1918 gehörte Graf Posadowsky dem Reichstag als Mitglied der Deutschen Fraktion an und nahm an der Gesetzgebenden Nationalversammlung von 1919—1920 als Mitglied der deutschnationalen Fraktion teil. 1920—1929 gehörte er dem Reichsrat an und war seit 1928 Mitglied des Preußischen Landtages. Der Verstorbene, der auch zahlreiche politische Werke und Aufsätze geschrieben hat, war Ritter des Schwarzen Adlerordens. Er war seit der Gründung der Volksrechtspartei im Jahre 1924 bis zuletzt Mitglied dieser Partei und hat auch bei allen Wahlen der letzten Zeit immer noch für die Volksrechtspartei kandidiert.

Raketenstart auf dem Tempelhofer Feld

Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste führte der Raketenkonstrukteur Tiling aus Osnabrück auf dem Tempelhofer Feld einen Probestart mit einer kleinen Pulverrakete vor, um die Bedenken der Behörden gegen eine Durchführung von Raketenstarts vor einem größeren Publikum zu zerstreuen. Die Rakete erreichte in wenigen Sekunden nach dem Abschuß eine Höhe von 800 Metern. Dann entfalteten sich die Flügel und in Spiralen kam das Raketenflugzeug zur Erde. Im Anschluß an den Probestart zeigte Tiling seine neueste Konstruktion, die bei einer Höhe von drei Metern und einer Spannweite von vier Metern mit voller Ladung eine Höhe von 7000 Metern erreichen kann, um dann in einem Gleitflug 20 bis 40 Klm. weit zu schweben. Eine solche Rakete soll am nächsten Sonntag auf dem Tempelhofer Feld vorgeführt werden, allerdings aus Gründen der Sicherheit nur mit geringerer Ladung abgeschossen werden.

Schwerer Autounfall einer Fußballmannschaft

Ein Toter, sechs Schwerverletzte

Ein mit ca. 20 Fußballspielern besetzter Lastkraftwagen aus Okriftel rannte in Mammolshain mit voller Geschwindigkeit in den Vorgarten eines Hauses. Der Chauffeur Jakob Laun aus Kelsterbach war auf der Stelle tot. Weiter wurden sechs Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte in das Krankenhaus in Königstein (Taunus) eingeliefert. Wie das Krankenhaus mitteilt, schweben drei der Schwerverletzten in Lebensgefahr. Es handelt sich durchweg um Spieler der der Kreisliga des West-Main-Kreises angehörenden Germania Okriftel.

Bekanntmachung

Gemäß Paragraph 65 des Kommunalabgabengesetzes u. des Paragraph 5 des Realsteuersenkungsgesetzes vom 1. Dezember 1930 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1932 in den nachbenannten Gemeinden des Amtes Borgeln-Schwefe folgende Steuerzuschläge zur Erhebung gelangen:

	Zuschläge für 1932 zur			
	Grundvermögenst I	Grundvermögenst. II	Gewerbest. 1932 Ertrag	Kapital
Gemeinde	%	%	%	%
Ampen	305	305	305	305
Balksen	250	250	250	250
Berwicke	300	260	300	300
Blumroth	250	250	250	250
Borgeln	240	240	240	240
Brockhausen	300	260	300	300
Dinker	300	260	300	300
Dorfwelver	320	275	320	320
Ehningsen	300	260	300	300
Eilmsen	200	200	200	200
Einecke	200	200	200	200
Eineckerholsen	250	250	250	250
Enkesen	200	200	200	200
Epsingsen	230	230	230	230
Flerke	230	230	230	230
Hattrop	270	260	270	270
Hattropholsen	270	260	270	270
Katrop	250	250	250	250
Klotingen	230	230	230	230
Meckingsen	300	260	300	300
Meiningsen	260	260	260	260
Merklingsen	250	250	250	250
Meyerich	220	220	220	220
Nateln	280	280	280	280
Ostönnen	220	220	220	220
Paradiese	250	250	250	250
Recklingsen	280	260	280	280
Röllingsen	250	250	250	250
Schwefe	230	230	230	230
Stocklarn	325	280	330	330
Thöningsen	250	250	250	250
Vellinghausen	270	260	270	270
Welver	230	230	230	230
Westarn	280	260	280	280

Einsprüche gegen die Veranlagung sind gemäß Paragraph 69 des Kommunalabgabengesetzes binnen einer Frist von 4 Wochen beim zuständigen Gemeindevorstand anzubringen.

Soest, den 20. Oktober 1932.

Namens der Gemeindevorstände der Gemeinden des Amtes Borgeln-Schwefe:
Tacke, Bürgermeister.

Bekanntmachung

betr. das Verbot des Ausschankes von Branntwein und des Kleinhandels mit Trinkbranntwein für Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. Nov. 1932.

Gemäß Verordnung des Herrn Preußischen Ministers des Innern vom 15. Oktober 1932 ist der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. November 1932, bis zur Polizeistunde verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß Paragraph 29 Ziff. 8 des Gaststättengesetzes mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150,— Rm. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Soest, den 21. Oktober 1932.

Der Landrat.

Wir dichten

Fenster und Türen gegen Zug, Regen, Staub und Straßenlärm mit nichtrostenden Silber-Nickel - Federbändern. Zugluftschützer für Türen.
Anbringung durch Fachleute.
Zugschutz-Komm.-Ges.
Max Theinert, Hagen.
Unverb. Vorführung durch
Gen.-Vertr. Hugo Wink, Soest, Postfach.

Deutsche Volkspartei Soest Stadt und Land

Versammlung

des Frauen-Ausschusses und der Ortsgruppe im Central-Hotel am Freitag, den 28. 10., nachmittags 4 Uhr.

Vortrag von Frau Liebe-Harkort aus Hagen:

„Warum deutsche Volkspartei?"

Gäste willkommen.

In unser Handelsregister ist bei der unter Nr. 75 eingetragenen **Einheitspreisgesellschaft m. b. H. zu Soest** heute eingetragen: Dem **Kaufmann Karl Heumann in Lippstadt** ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem der Geschäftsführer zur Vertretung befugt ist.

Soest, den 14. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.

Krieger und Landwehrverein Borgeln

Die Beerdigung des Kameraden
Heinrich Erlhöfer
findet am Dienstag, den 25. Okt., nachm. 3.30 Uhr auf dem Friedhof statt.
DER VORSTAND.

Creditgenossenschaft
sucht für den hiesigen Bezirk seriösen, gut empfohlenen Herrn als
Vertreter
Bei Bewährung feste Anstellung. Ausführl. Offert. N. 1001 an Annoncen-Bungardt, M. Gladbach.

Betten
kauft man am besten im Spezial-Geschäft!
Kopfkissen, mit 2 Pfd. von 1,75 an
Oberbetten von 7.50 an
Steppdecken von 5,90 an
Schlafdecken von 0,95 an
Metallbettstellen, mit Zugfeder-Matratze von 11,75 an
Kinderbettstellen, Holz, weißlack, von 19,50 an
Auflage-Matratzen Gr. 90 190 von 11,50 an
Bettenhaus Hermessen
Soest, Jakobistr. 10



Westfälischen Hausfrau
An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:
.....
.....

Die beliebten Tabake:
für Pfeife u. Mutze
Astos Pastoren ½ Pfd, 75 Pfg.
Astos Jäger ½ Pfd. 1 Mark
Amerikanischer ½ Pfd. 1,25 Mark
(besonders preiswert)
Nur allein bei:
Adolf Storck
Brüderstr. 5

STEMPEL Wicht Ruf 294 Ulrichstraße 1

Es lohnt sich bestimmt
Ihre Schuhreparaturen in der Schuhklinik vornehmen zu lassen. Die Haltbarkeit der Sohlen verbilligt die Reparatur. Es kommt nur Ia. Qualitäts-Leder und Continental Absätze zur Verarbeitung.
Schuhklinik Niehaus
nur Osthofenstr. 4 Ecke Kolkstr.

Ein angenehmer Warteraum steht Ihnen zur Verfügung


Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als „Neda"
Knoblauch - Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch - Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Heute wurde unser lieber Junge

Albert Trockels

im Alter von 12 Jahren von uns genommen. Gott erlöste ihn von schwerer, qualvoller Krankheit.

In tiefer Trauer:

Albert Trockels,
Elise Trockels, geb. Brüggenwirth,
Herbert Trockels.

Müllingsen, den 23. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr vom großelterlichen Hause, Soest, Brunostr. 47 aus statt.



.....wenn Freitags die neue Ausgabe von
MOTOR und SPORT
BITTE
bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.
unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein
4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pfennek
Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.
Ort und genaue Adresse
Stempel, Unterschrift

Warnung!
Das Betreten meiner Waldungen im Hachenbruch wird hiermit verboten, da Fußangeln gelegt sind.
Meyerich Smiths.

Hochtragendes
Rind
zu verkaufen.
Welkner, Borgeln.

Darlehns-Zwecksparverband „Minden-Ravensberg" e. G. m. b. H.
Paderborn Mühlenstr. 7
Wir gewähren:
langfristige, unkündbare Tilgungsdarlehen für alle Zwecke.
Günstige Tarife. Kurze Wartezeiten.
Verlangen Sie unsere Geschäftsbedingungen oder Vertreterbesuch.
Seriöse Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Grundstückszwangsversteigerung.

Am **29. Oktober 1932, 9,30 Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, die **Hausbesitzung der Eheleute Postschaffner Konrad Reichhold, Soest, Blumenstraße 13,** öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 17. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.



Wollsachen gut und billig pflegen!

Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur schonenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:

Wasche in kalter Persillauge — 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — nicht reiben oder zerren.

Spüle sofort mehrmals gut in kaltem Wasser. Etwas Kücheneffig im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.

Gut auspressen. Nicht wringen. Mehrmals in Tücher ein- und ausrollen und gleichzeitig ausdrücken. Nicht aufhängen.

Richtig in Form ziehen. auf tuchbedecktem Tisch trocknen lassen. Ofen- oder Sonnenhitze meiden.

Persil wäscht Wolle wunderbar!